Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

917 Nr. 99 — Jahrgang 210

preis für Halle u. Vororte 3.25 M. Durch die Post bezogen 8.50 Mk. für das Vierteljahr. lich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: der Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mit- en. Illustr. Modenbeilage. Sächsische Provinzialblätter. Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

stelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. ruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609
Hauptschriftleiter: Dr. Simon, Halle

Sonnabend, 24. Februar 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 629
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Amerika vor der Entscheidung

Wilson hat das Wort

Zur neuen englischen Blockadebestimmung

ie „Stockholms Dagblad" berichtet, gingen seit dem bruar bis jetzt keine Postsendungen von Schweden England. Die gesamte nach England, Westeuropa und bestimmte Briefpost sowie die russischen Durchgangssen- häufen sich in Goeteburg in immer gewaltigerer an.

msterdam, 22. Februar. Die neuen englischen Blockade- mungen haben, da man an die Uebergriffe seitens Englands gewöhnt ist, in der weiteren Bevölkerung äußerlich ens keine Beunruhigung hervorgerufen. Dagegen haben Handels- und Schiffahrtskreisen großes Auf- und Verbitterung erzeugt, da diese infolge des Aus- eines großen Teiles der holländischen Schiffe und der ge- samen Zurückhaltung in den englischen Häfen ohne- wer in ihren geschäftlichen Beziehungen geschädigt sind. en Kreisen ist man fest davon überzeugt, daß sämtliche ralen Staaten, selbst Amerika, die neuen britischen mungen als einen Uebergriff in ihre Rechte empfinden . Man sagt sich, daß die neutralen Staaten diese Ange- heit nicht in demütigem Schweigen hinnehmen könnten. Mit ter Aufmerksamkeit blickt man zu Wilson hinüber, der jetzt Karten unter dem Tische hervorholen und beweisen kann, ihm wirklich um das Recht der Freiheit der See zu tun ist, en Vorkämpfer und Beschützer er sich bisher nur Deutsch- gegenüber aufgespielt hat. In anderen Kreisen ist man geneigt, die neuen Blockadebestimmungen als Bluff anzu- da England, wenn es seine neuen Blockadebestimmungen durchführen will, wohl oder übel seine bisher vorsorglich ver- haltenen Kriegsschiffe den deutschen U-Booten gegenüber- müßte, was es wohl kaum tun dürfte.

Zusammenhang mit dem Antrage, der durch Lansing enat eingereicht wurde, dem Präsidenten die freie ung über die See- und Landmacht zu erteilen, betonen die en Korrespondenten in Amerika, daß diese vielbedeu- Maßregel der übliche Beschluß ist, der einer Kriegser- ng vorangeht.

Wirkung unserer Seesperre auf Englands Lebensmittelzufuhr

msterdam, 22. Februar. Die englischen Marktbe- e strafen diejenigen Zeitungen Lügen, welche die Bevölke- ber die Wirkungen des deutschen U-Bootkrieges täglich irre- en versuchen. Daß es an Kohlen und Holz fehlt, ist , daß Fleisch längst nicht mehr in genügenden Mengen rfügung steht, beweisen die Speisekarten der besten Hotels. Marktbericht des Londoner Covent Garden-Marktes, des marktes Großbritanniens für den Verkauf von Gemüse rüchten aus allen Ländern der Welt, zeigt aber, daß seit des verschärften deutschen U-Bootkrieges die Zufuhr von rsee; Gemüse und Uebersee-Früchten mit jedem es Krieges in immer größerer Steigerung geringer seit dem 10. Februar aber ganz aufgehört hat. Die Ausnahme davon machten Bananen, die noch eingetroffen Der Marktbericht warnt jedoch vor dem Ankauf dieser Schiffsladung von Bananen, die noch von den Kanarischen eingegangen war, weil die ganze Ladung erfroren ankam eshalb für den Genuß unbrauchbar sei. Für Aepfel fabelhafte Preise gezahlt. Auch Apfelsinen kämen nicht n.

lachtopfer der Neutralen für England

aag, 22. Febr. Zu der Versenkung der beiden in ischen Diensten fahrenden holländischen Schiffe marsum" und „Trompenberg" schreibt der sche Courant" vom 21. Februar: Beide Schiffe waren ufgezwungenen Kohlenladungen für eng- Rechnung von Holland nach Las Palmas unter- Das sind die beiden ersten Schlachtopfer des Fron- , den die bekannte „Beschirmerin der Rechte kleiner en" von uns fordert.

istiania, 22. Februar. „Dagbladet" schreibt, die nden, vom norwegischen Standpunkt aus unbilligen schen Bedingungen für Lieferung von Bunkerkohle auf den großen Schwierigkeiten Englands , seine Frankreich gegebenen Versprechungen monatlicher g zu erfüllen. Deshalb sollten jetzt norwegische Schiffe Kohlentransporten nach den Kanalhäfen gezwungen

i der heutigen Debatte über die Thronrede sagte der nt des Storthings, Mowinckel, er habe gemeint eine noch, daß die norwegische U-Bootsverordnung als hätte erlassen werden sollen, da er nere Notwendigkeit nicht einsehen könne. Indessen Konflikt mit Deutschland durch freundschaftliche Ver- g beigelegt worden. Weniger Rücksicht roßbritannien gezeigt, das durch die völker- idrige Sperrung der norwegischen Zufuhr elektrolyti- upfers aus dem neutralen Amerika das Kies- mmen erzwungen habe, das den Anlaß zu glischen Kohlenverbot gegeben habe, eine „Strafe" er „Verbrechen", die unbillig streng sei, nicht nigsten im Hinblick auf die unschätzbaren Dienste, die wegische Handelsflotte England leiste.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Nebel und Regen verlief der Tag in den meisten Abschnitten ruhig; an einzelnen Stellen der Artois- und Somme-Front, auch zwischen Maas und Mosel, kam es zu räumlich begrenzten Gefechten von Erkundungsabteilungen. Mehrere Gefangene sind eingebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Bei Smorgon, westlich von Luck sowie zwischen Zlota Lipa und Narajewka war das Artillerie- und Minenwerferfeuer lebhafter als sonst.

Bei Zwyzyn, östlich von Zloczow, drangen unsere Stoßtrupps in die russische Stellung und kehrten nach Sprengung von vier Minenstollen mit 250 Gefangenen, dabei drei Offiziere, und zwei Maschinengewehren zurück.

Südöstlich von Brzezany war gleichfalls ein Erkundungsvorstoß erfolgreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Nichts Besonderes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Unsere Sicherungstruppen wiesen in der Sereth-Niederung bei Corbul den Angriff mehrerer russischer Kompagnien ab.

Mazedonische Front

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die österreichische Presse über die Erfolge des U-Bootkrieges

Wien, 22. Febr. In Besprechung der gestrigen Erklärungen der Vertreter der deutschen Regierung über die bisherigen Erfolge des U-Bootkrieges drücken die Blätter die Ueberzeugung aus, daß diese in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit größter Befriedigung aufgenommen werden.

Das „Fremdenblatt" sagt: Erklärungen voll von fester Zuversicht in den Erfolg des U-Boot-Krieges wurden von den Vertretern der deutschen Regierung im Hauptausschuß des Reichstages abgegeben. Die Bestimmtheit dieser Erklärungen hebt sich vorteilhaft von den Beteuerungen der Ententeminister und Ententeblätter ab, die sich vergeblich nachzuweisen bemühen, daß der verschärfte U-Boot-Krieg keine nennenswerte Schädigung der Alliierten mit sich bringe.

Die „Neue Freie Presse" schreibt: Das Unterseeboot war nicht nur militärisch, sondern auch politisch und diplomatisch in der Auseinandersetzung mit den europäischen Neutralen erfolgreich. Der Feind des Menschengeschlechtes, der Pirat aller Meere, setzte durch, daß die kleinen Staaten sich nicht den Feinden anschlossen. Seine Herrschaft über den Wellen hat einen Stoß erlitten und das England von heute ist nicht mehr das, was es noch vor wenigen Wochen war.

Die „Oesterreichische Volkszeitung" stellt fest, daß es keine Ruhmredigkeit, sondern lautere deutsche Wahrheit ist, daß der U-Bootkrieg alle Erwartungen übertroffen hat. Die Torpedoschüsse der U-Boote erteilen die treffende, schlagende Antwort auf die Londoner Regierungsreden zugleich auf die nach Bonar Law „nicht weitgehenden Friedensbedingungen" des Vierverbandes.

Versenkt

London, 22. Februar. „Lloyds" meldet: Der schwedische Dampfer „Skogland" und die Goelette „Teewyn" sind versenkt worden, der englische Dampfer „Perseus" (6728 Tonnen) ist versenkt worden. Das Fischereifahrzeug „K. L. M." wurde versenkt.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 22. Februar. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Ziemlich schwache Artillerietätigkeit an der gesamten Front. Eine englische Abteilung in Stärke von 100 Mann, der es geglückt war, sich in der verflossenen Nacht den Drahtverhauen bei Matschukovo zu nähern, wurde im Bombenkampf versprengt. Der die Abteilung befehligende Offizier wurde gefangen genommen.

Rumänische Front: Bei Isaccea Feuerwechsel zwischen den Posten zu beiden Seiten der Donau.

Die neue preußische Wasserstraße vom Rhein nach Hannover

Die Oberflächengestaltung Norddeutschlands, wie sie uns nach dem Widerabschmelzen der von Skandinavien gekommenen Inlandseisbedeckung der sog. Eiszeit hinterlassen worden ist, zeigt im allgemeinen ein Gefälle von Süden nach Norden, von den deutschen Mittelgebirgen zu den Küsten der Nord- und Ostsee. Diesem Gefälle entsprechend sind auch die norddeutschen Ströme im großen ganzen von Süden nach Norden gerichtet: der Rhein, die Weser und die Elbe zur Nordsee, die Oder und die Weichsel zur Ostsee. Diese Ströme dienten schon im Mittelalter, als es an anderen Verkehrswegen gebrach, trotz vieler natürlicher Schwierigkeiten und mangelnden Ausbaus dem Lastenverkehr; im vorigen Jahrhundert als Verkehrswege infolge der raschen Entwicklung des Eisenbahnwesens vorübergehend in den Hintergrund getreten, erfuhren sie in den letzten 50 Jahren besonders durch die Fürsorge der preußischen Regierung unter Aufwendung gewaltiger Summen so bedeutende Verbesserungen, daß sie jetzt einen großen Teil des von den Seehäfen zum Binnenland und umgekehrt gerichteten Verkehrs, besonders an Massengütern, bewältigen.

Weniger günstig lagen die von der Natur geschaffenen Verhältnisse Norddeutschlands für den von Ost nach West und umgekehrt gerichteten Verkehr, soweit er auf die Benutzung von Wasserstraßen angewiesen war. Zwar hatte die Eiszeit in Norddeutschland auch in ost-westlicher Richtung sog. Urstromtäler, Senken zwischen den nordwärts gerichteten Strömen, besonders zwischen Weichsel, Oder und Elbe, hinterlassen, doch waren diese Senken teilweise verschottert und die in ihnen liegenden Seenketten und kleineren Flüsse zur Vermittlung einer nutzbringenden Schiffahrt von Natur wenig geeignet. Gleichwohl erstanden auch in ihnen durch die Tatkraft der brandenburgisch-preußischen Herrscher seit dem 17. Jahrhundert viel benutzte Wasserstraßen, so der Finow-Kanal als Verbindung der Oder mit der Havel, Spree und Elbe, und der Wasserweg zwischen Weichsel und Oder über Bromberg. Diese beiden Wasserstraßen sind dann mehrfach, zuletzt in den Jahren 1905—1914 erheblich erweitert und ergänzt worden und jetzt für Schiffe von 400 bis 800 Tonnen benutzbar.

Westlich der Elbe, zwischen dieser und der Weser und zwischen Weser und Rhein, liegen die natürlichsten Verhältnisse für eine Querverbindung am wenigsten günstig, zumal sich hier auch die Höhenzüge Mitteldeutschlands weiter nach Norden verschieben als östlich der Elbe. Und doch lag gerade im Westen mit seinen reichen Bodenschätzen und Industrieerzeugnissen, besonders an Kohle und Eisen im rheinisch-westfälischen Kohlenbecken, in besonderem Maße das Bedürfnis nach einem zur Weser und Elbe und bis in das Herz des Landes, Berlin, reichenden Wasserweg vor.

Die Bestrebungen, diese fehlende Verbindung zwischen dem Rhein, etwa bei Duisburg-Ruhrort, bis zur Elbe, etwa bei Magdeburg — zwischen Magdeburg und Berlin war der vorhandene Wasserweg ohne Schwierigkeit auszubauen — zu schaffen, gehen schon weit zurück. Als erste tatsächliche Vorbereitung für das große Unternehmen war der jetzt vor 20 Jahren fertiggestellte Dortmund-Ems-Kanal anzusehen, der den nordöstlichen Teil des erwähnten Kohlen- und Industriegebiets bei Dortmund und Herne mit dem neu ausgebauten Nordseehafen Emden verbindet und dessen südwestlichste Strecke von Herne bis Bevergern auf 100 Kilometer Länge für die westöstliche Wasserstraße benutzt werden sollte. Es fehlten noch die Strecken vom Rhein bis Herne mit 40 Kilometern und von Bevergern bis zur Elbe mit 300 Kilometern.

Die auf das Schließen dieser Lücken gerichtete Regierungsvorlage des Jahres 1899 stieß auf parlamentarische Schwierigkeiten, und erst im Jahre 1905 kam ein preußisches Gesetz zustande, das für den Ausbau vom Rhein bis zur Weser und von da bis zur Stadt Hannover die Mittel bereitstellte.

Von dem auf Grund dieses Gesetzes im Jahre 1906 begonnenen Rhein-Hannover-Kanal konnte der westlichste Teil, vom Ruhrorter Rheinhafen bis Herne, am 17. Juli 1914, also unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges, dem Betrieb übergeben werden, es folgten — trotz den durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten — am 15. Februar 1915 die Strecke von Bevergern bis zur Weser bei Minden und im Herbst 1916 die Reststrecke bis Hannover.

Die zuerst eröffnete Weststrecke steigt vom Rhein um etwa 36 Meter bis zur Scheitelhaltung bei Herne empor, und zwar mit sieben Schleusenstufen; von diesen sind sechs, weil einer unmittelbaren Senkungsgefahr durch den Kohlenbergbau unterliegend, mit je zwei im [illegible]

einanderliegenden Schleusen ausgestattet, wie überhaupt auf dieser durch den Bergwerksbetrieb gefährdeten Strecke weitgehende Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden mußten. Alle Schleusen sind bei 165 Meter Nutzlänge und 10 Meter Weite für die Aufnahme von je zwei Schiffen von 1000 Tonnen und mehr Ladung eingerichtet. Schon jetzt sind auf dieser 40 Kilometer langen Strecke 17 Umschlagshäfen im Betrieb, hauptsächlich für Kohlenausfuhr und Erzeinfuhr, sämtlich mit Anschlußgleisen und mit Verladeeinrichtungen neuester und wirtschaftlichster Art versehen; weitere derartige Anlagen sind in Vorbereitung. Der Verkehr auf dieser Strecke betrug im halben Jahre 1914 bereits 2/3 Millionen Tonnen, stieg in 1915 auf 8½ Millionen Tonnen und in 1916 auf 5⅓ Millionen Tonnen; das Jahr 1916 erreichte damit schon die Verkehrsziffer, die ungefähr für das sechste Jahr nach der Betriebseröffnung erwartet worden war. Wie weit der Krieg mit seinen mannigfachen und tief eingreifenden Einwirkungen auf die Industrie und den Verkehr hierbei hemmend oder fördernd eingewirkt hat, entzieht sich vorerst noch der Beurteilung.

Die bei Herne beginnende 60 Kilometer lange Scheitelstrecke des Kanals ist ein Teil des älteren Dortmund-Ems-Kanals, sie wird nach Osten durch die jetzt mit einer zweiten, größeren Schleuse ausgestattete Gefällsstufe bei Münster begrenzt. Weiter folgt dann nach Osten in 210 Kilometer Erstreckung die über Bevergern und Minden bis Hannover reichende weitaus längste Kanalhaltung Deutschlands ohne jede Zwischenschleuse; nur Sicherheitstore sind an gegebenen Stellen vorgesehen. Die Stadt Osnabrück ist mit einem Zweigkanal angeschlossen; bei Minden überschreitet die Haltung in 12 Meter Höhe die Weser mittels einer massiven Strom- und Flutbrücke, unmittelbar westlich davon liegt die Verbindungsschleuse zwischen Kanal und Weser. Am östlichen Ende, bei Hannover, gabelt sich der Kanal in einen nördlichen nach Hannover-Misburg und einen südlichen nach der gewerbereichen Stadt Linden führenden Zweig.

Der erst im Februar 1915 eröffnete Verkehr zwischen Bevergern und Minden ist, soweit er vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach der unteren Weser und umgekehrt gerichtet ist, in guter Entwicklung begriffen; östlich von Minden ist der Ausbau der Umschlagshäfen, besonders bei Hannover, wegen der Kriegsereignisse noch im Rückstande, hier ist der Verkehr daher vorerst noch gering.

Für das Schleppen auf dem ganzen Kanal vom Rhein bis Hannover ist dem preußischen Staat durch besonderes Gesetz das Monopol erteilt worden. Der mechanische Schiffszug vom Ufer her war vorerst nicht wirtschaftlich, verbot sich auch besonders auf der Strecke vom Rhein bis Herne wegen der zahlreichen und nahe zusammenliegenden Umschlagshäfen. So wurde das System der freifahrenden Schraubendampfer gewählt; gegen die zu befürchtenden Angriffe solcher Dampfer auf die Kanalsohle ist durch geeignete Maßnahmen Sicherheit geschaffen.

Besondere Aufmerksamkeit und Kosten erforderte die Speisung des Kanals. Die Scheitelhaltung und der Abstieg zum Rhein werden in der Regel mit natürlichem Gefälle aus dem Lippefluß gespeist und zwar mittels eines bei Hamm i. Westfalen aus diesem Fluß abgezweigten, zugleich für die Schiffahrt ausgebauten Zubringers von 40 Kilometer Länge. Zur Speisung der 210 Kilometer langen Haltung von Münster nach Hannover wird das erforderliche Wasser, bis zu 10 Kubikmeter in der Sekunde, aus der Weser bei Minden durch ein Pumpwerk gehoben, das seinen Kraftstrom aus einer in der Weser 100 Kilometer unterhalb Minden bei Dörverden neu errichteten Stau- und Kraftanlage bezieht. Der Weser von Minden abwärts wiederum konnten bei kleiner Wasserführung so erhebliche Mengen ohne Benachteiligung der Weserschiffahrt und der Landwirtschaft nicht entzogen werden, es war daher Ersatz zu schaffen. Zu diesem Zweck wie gleichzeitig zur Erhöhung des Niedrigwassers zur Abminderung der Hochwassergefahren im Wesergebiet sowie zur Gewinnung von Kraftstrom für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke ist an der Eder, einem Nebenfluß des Quellflusses Fulda der Weser, eine Talsperre mit 202 Millionen Kubikmeter Inhalt — die größte Deutschlands — errichtet und seit Sommer 1914 mit vollem Erfolg in Betrieb genommen; der Bau einer zweiten, kleineren ähnlichen Anlage an der Diemel, einem unmittelbaren Nebenflusse der Weser ist begonnen, jedoch durch die Kriegsverhältnisse unterbrochen.

Die Gesamtkosten des Kanals und der erwähnten mit ihm im Zusammenhang stehenden Bauten wie auch einiger nicht erwähnten Anlagen im Landeskulturinteresse werden 240 Millionen Mark betragen; davon entfallen 90 Millionen Mark auf die 40 Kilometer lange Strecke Rhein-Herne nebst Lippe-Zubringer, 110 Millionen Mark auf die 170 Kilometer lange Strecke von Bevergern nach Hannover nebst Zweigkanälen, der Rest von 40 Millionen Mark auf die übrigen Anlagen.

Die neugeschaffene Wasserstraße vom Rhein zur Weser und nach Hannover ist nach dem Umfang und den Schwierigkeiten ihrer baulichen Anlagen, nach der aufgewendeten Kostensumme und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die industriereichsten Gebiete Norddeutschlands als eines der größten Werke auf dem Gebiete des Verkehrswesens und der Wasserwirtschaft anzusprechen.

Neue Ausfuhrverbote der bayerischen Regierung

Sehr merkwürdige und unhaltbare Verhältnisse müssen sich auf dem Gebiete der Stickstoffversorgung der Landwirtschaft ergeben, wenn das neuerdings von der bayerischen Regierung geübte Verfahren der Verhinderung von Stickstofflieferungen aus bayerischen Fabriken zur Wirklichkeit werden wird. Schon vor langen Monaten haben norddeutsche Verbraucher mit einem bayerischen Stickstoffwerk einen Vertrag auf Lieferung bestimmter Mengen Kalksalpeter abgeschlossen. Dieser Vertrag ist nun plötzlich dadurch hinfällig geworden, daß die bayerische Regierung ein Ausfuhrverbot für Stickstoffdüngung erlassen hat, so daß die Verträge nicht innegehalten werden können. Daß solche Verfügungen jegliche Grundlage landwirtschaftlicher Erzeugung auf das tiefste erschüttern und die Versorgung großer Gebiete mit Nahrungsmitteln unmittelbar gefährden, liegt auf der Hand.

Namens der gesamten preußischen Landwirtschaft muß gegen dieses Verfahren auf das entschiedenste Widerspruch **erhoben werden.**

Die große Seebeute der neuen deutschen „Möwe“

Kopenhagen, 22. Februar. Der zweite deutsche Hilfskreuzer, der angeblich „Puyme“ heißt, setzt, wie „Politiken“ meldet, seine kühne Tätigkeit fort und hat bereits eine sehr große Anzahl von Schiffen versenkt. In der letzten Hälfte des Monats Dezember verlegte er seine Tätigkeit in den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans. „Puyme“ brachte dort nach einer Meldung südamerikanischer Blätter auch den belgischen Dampfer „Hammershus“ auf. Auch die nordamerikanischen Zeitungen enthalten ausführliche Mitteilungen über die Tätigkeit der „Puyme“. Wo sie sich jetzt aufhält, sei unbekannt. 11 englische Kriegsschiffe, mehrere französische und ein japanisches Kriegsschiff seien jetzt auf der Jagd nach der „Puyme“. Die Zahl der von der „Puyme“ versenkten Schiffe ist in der letzten Zeit auf 26 gestiegen. Der Gesamtwert der versenkten und aufgebrachten Schiffe mit der Ladung wird von den Blättern auf 17 bis 20 Millionen Dollars angegeben. Ein amerikanisches Schiff ist der „Puyme“ bisher nicht zum Opfer gefallen. Staatssekretär Lansing erklärte, daß die „Puyme“ wie jedes andere Kriegsschiff behandelt werden müsse.

Englische Erkundungsvorstöße

Berlin, 22. Februar. Die englischen Erkundungsvorstöße und Patrouillenunternehmungen des letzten Tages standen unter einem unglücklichen Stern. Sämtlich endeten sie ergebnislos. Unter besonders schweren Verlusten brach der englische Vorstoß südlich Armentières zusammen. Schon am frühen Morgen des 21. Februar bereitete planmäßiges, sehr lebhaftes Feuer eine feindliche Unternehmung vor. Der von etwa einem englischen Bataillon mit Maschinengewehren unternommene starke Angriff fand uns völlig bereit. Der Gegner wurde deutscherseits bis zum zweiten Graben durchgelassen, sodann durch energisch durchgeführte Angriffe von vorn und beiden Seiten umfaßt und nach heftigen Nahkämpfen zurückgeworfen. Die Engländer ließen in den Gräben viele Tote zurück. Der vorderste Graben wurde hierauf wieder besetzt. Die Stellung ist restlos in deutscher Hand, die deutschen Verluste sind gering.

Bern, 22. Febr. In einer von der Zensur stark gestrichenen Erörterung über die englischen und französischen Anstrengungen im Kriege schreibt „La France“, man müsse zwar anerkennen, was England geleistet habe, für Frankreich jedoch sei es sehr notwendig, daß ein schneller Sieg errungen werde. England müsse größere Opfer bringen. Es solle sich ein Beispiel an Frankreich nehmen, das jetzt die letzten Mannschaften zusammenraffe. Gegenüber der Rekrutierung Frankreichs sei diejenige Englands ein Kinderspiel.

Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen

Berlin, 22. Februar. Der italienischerseits befürchtete Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen ist in Mazedonien am 12. Februar erfolgt und hat den Italienern ihre Stellungen südlich der Höhe 1050 bei Paralovo gekostet. Mit Rücksicht auf die Stimmung in Italien, wo die Presse wiederholt Befürchtungen über eine Offensive im Trentino unter deutscher Beteiligung äußerte, haben die Italiener diese Niederlage mit allen Mitteln zu verschleiern versucht. Der Orientbericht der Entente meldete am 15. die Wiedereroberung der verloren gegangenen italienischen Stellungen. Den Sieges- und Jubelhymnen, die italienische Blätter daraufhin über die unvergleichliche Tapferkeit ihrer Truppen anstimmten, muß entgegengehalten werden, daß die vermeintlich zurückeroberten Stellungen noch immer in deutschen Händen sind. Die Italiener versuchten lediglich am Tage nach ihrer Wegnahme einen schwächlich durchgeführten und völlig fehlgeschlagenen Gegenstoß. Seitdem ist kein neuer Gegenangriff erfolgt, nicht einmal der Versuch dazu. Inzwischen ist die Stellung deutscherseits planmäßig ausgebaut worden und die deutschen Patrouillen beherrschen nach wie vor das Vorfeld auch dieser neuen Stellung.

Englands Milliardentanz und Italien

Bern, 22. Febr. Das „Berner Tagblatt“ schreibt in einer aus Mailand datierten Korrespondenz: Die italienische Presse wird von London aus mit Telegrammen überflutet, die der italienischen Leserwelt tüchtig ins Gehirn einprägen sollen, wie reich der Schützer und Vormund Italiens, John Bull, ist. Die Herausgeber und Leiter selbst der führenden Blätter Italiens haben sich nie durch Ueberfluß an volkswirtschaftlichem Können ausgezeichnet und lassen den englischen Milliardentanz uneingeschränkt und kritiklos in ihren Blättern auftreten. Zuerst wird vorgeführt, daß 17½ Milliarden Franken bar und in Schatzbons einbezahlt wurden. Bekanntlich war mehr als das Doppelte allein an solchen bald zur Heimzahlung fälligen Bons verschiedener Typen ausständig. Daraus kann man den Fehlschlag der geplant gewesenen Riesenanleihe ersehen, die kaum das Nötigste für die Abstoßung der schwebenden Schuld liefert. Dagegen sollen allein 31 Milliarden Franken früherer Kriegsanleihen zum Umtausch eingereicht worden sein. Weil die neue Kriegsanleihe eine um einige Bruchteile bessere Verzinsung bedeutet, sind dem Staatsschatz die alten Anleihetitel in einem wirklichen Massenaufgebot zurückgebracht worden. Der Staat hat davon auch nicht einen einzigen Franken neues Geld, im Gegenteil, seine Zinsenlast wird noch größer als bisher. Trotzdem kann man in einem Londoner Telegramm von „Corriere della Sera“ lesen, daß dem englischen Staate rund 50 Milliarden Franken gegeben worden seien, mehr als jede Anleihe in irgend einem Lande. Daß von diesen 50 Milliarden allein 31 Milliarden schon vor mehr als zwei Jahren gegeben und längst verausgabt worden sind, daß sogar in den restlichen 17½ Milliarden wohl die Hälfte aus Schatzbons besteht, die schon viele Monate vor der Ausschreibung der neuen Kriegsanleihe einbezahlt worden sind, brauchen die Italiener nicht zu wissen. Sie würden sonst schließlich an den silbernen Kugeln Lloyd Georges ebenso verzweifeln wie an den Kohlen Runcimans.

Auch die Sozialdemokraten stimmen für die neuen Kriegskredite

Berlin, 23. Febr. In einer gestern abgehaltenen Sitzung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion laut „Vorwärts“ beschlossen, auch den neuen Kriegskrediten ihre Zustimmung zu erteilen und bei dieser Gelegenheit ihre Stellung durch Abgabe einer Erklärung zu präzisieren.

Die Regelung der türkischen Lebensmittelversorgung

Konstantinopel, 21. Februar. Im Senat legte im Laufe der Beratung des Kredits zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung Großwesir Talaat die seit Ausbruch des Krieges für die Versorgung der Türkei getroffenen Maßnahmen dar. Er führte namentlich die Anstellung eines deutschen Fachmannes, die Schaffung eines Sonderausschusses unter dem Vorsitze Talaats und die Einführung ähnlicher Organisationen in den Provinzen an, die aus dem In- und Auslande Weizen, Roggen, Mais und Hafer besorgen sollen. Andere Kommissionen seien mit der Verteilung des Getreides betraut. Ein bedeutender Teil des in Rumänien erbeuteten Getreides sei der Türkei zugestanden worden. Der Großwesir stellte fest, daß die Türkei keinen Mangel zu befürchten habe. Die eingelangten Berichte ließen erkennen, daß der Ertrag in diesem Jahre bedeutender sei, als im vergangenen Jahre. Die Bauern lernten nun mit eigenen Augen die Vorteile des obligatorischen Landwirtschaftsdienstes kennen. Der Großwesir erklärte dann die Maßnahmen, die zur Verhinderung von Spekulationspreisen ergriffen worden seien, und führte die Gründe an, aus denen er keine Preisfestsetzungen vorgenommen habe. Er bemerkte, daß diese Maßnahme in anderen Ländern ein ungünstiges Ergebnis geliefert hätte. Der Versorgungsausschuß werde in zwei Wochen seine Tätigkeit beginnen. Für die Verteilung der notwendigsten Bedarfsmittel werde, wie in Deutschland, das Kartensystem eingeführt werden.

Englands Versorgungsschwierigkeiten

Für und gegen den Schutzoll

In London wird eine ungeheure Propaganda für Sparsamkeit und Mehrerzeugung von Lebensmitteln gemacht. Lloyd George veröffentlicht einen Brief an alle Geistlichen und Lehrer, worin er anregt, lokale Organisationen für Fabrikation und Verkauf zu bilden.

Wie der „Nieuw. Rott. Cour.“ aus London meldet, erklärte der Minister für den Nationaldienst, daß er eine Million Mann brauche.

„Westminster Gazette“ schreibt über die Einführung des Vorzugszollsystems für das britische Reich: Wie wir aus einer im Januar gehaltenen Unterredung des Premierministers mit einem Vertreter der australischen Presse entnahmen, war die Regierung entschlossen, daß die bevorstehende Zusammenkunft der Vertreter des Reiches ein Kriegsrat sein sollte und nicht eine Reichskonferenz zur Lösung der Fragen, die nach dem Kriege ergeben werden.

Auf die Frage, ob das Programm auch eine Reform der Reichsverfassung enthalte, antwortete der Premierminister mit einem entschiedenen Nein. Er fügte hinzu, daß es verfrüht sei, jetzt darüber zu sprechen, was nach dem Kriege geschehen solle.

Diese Entscheidung erschien uns sehr verständig, wurde aber offenbar in den drei darauffolgenden Wochen geändert. Wenn es eine Angelegenheit gibt, in der alle Regierungen freie Hand behalten müssen, so ist es die des Handels und der Finanzpolitik nach dem Kriege, denn es ist falsch, anzunehmen, daß ein Volk hierüber ohne Rücksicht auf seine Nachbarn Beschluß fassen kann.

Die noch nicht spruchreifen Kriegsziele sind großen Teils fiskalischer und handelspolitischer Natur und werden zweifellos bei den Verhandlungen zwischen den Alliierten und ihren Gegnern und zwischen den Alliierten untereinander die Hauptrolle spielen. Die Kriegsatmosphäre begünstigt jetzt die Schutzzöllner. Parteiinteressen fallen nicht so ins Gewicht wie die nationalen und Weltinteressen. Wir müssen überlegen, welche Pflichten wir als größte Seemacht gegenüber der ganzen Welt haben und welches Vorbild wir geben müssen. Wir müssen uns die Hände für die Friedensverhandlungen freihalten.

Noch weitere englische Ansinnen

Haag, 22. Februar. Der „Nieuwe Rott. Cor.“ vom 21. abends schreibt unter dieser Ueberschrift: England will uns zwingen, unsere Landbauproduktion im Betrage von vielen Millionen Gulden ihm gegen Bezahlung in englischen Schatzanweisungen zur Verfügung zu stellen. Holländischerseits wird aber für die Zukunft Bezahlung in bar verlangt, die England nicht leisten will. Eine zweite englische Zumutung besteht in der Forderung, daß wir (Holland) unsere landwirtschaftliche Produktion an Margarine, also Konterbande, auf niederländischen Schiffen nach England bringen. In englischen Häfen werden jetzt 20 niederländische Schiffe zum Verbleiben gezwungen. Um diese Schiffe zurückzuhalten, muß Holland ein Lösegeld bezahlen, bei materieller und Lebensgefahr besteht.

London, 22. Febr. (Reuter.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die bestehende Beschränkung in der Verschiffung frischer Früchte nach Holland, ausgenommen Orangen, Zitronen und Mandarinen, aufgehoben worden.

Die Vierverbandsverbrecher

Köln, 23. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Stammte die Nachricht, daß die Engländer neutrale Schiffe anzustiften versuchten, vergiftete Lebensmittel an Bord zu nehmen in der Hoffnung, daß deutsche Unterseeboote sich davon versorgen, nicht aus einwandfreier Quelle, so wäre man versucht, ihr Glauben zu versagen. Aber das ist nicht möglich. Dieser Versuch gehört in dasselbe Gebiet, wie die scheußliche Abschlachtung wehrloser deutscher Kriegsgefangener und Verwundeter durch die Franzosen. Es gibt eine gemeinsame Erklärung für beides: die verzweifelte Wut derer, die ihr Spiel verloren sehen. In dasselbe Gebiet gehört die neueste Verschärfung der englischen Seesperre. Sie ist die unerhörteste Vergewaltigung der neutralen Schiffahrt. Jetzt gibt es kein Verbrechen mehr, wodurch England die verlorene Verbandssache nicht zu retten versucht hätte. Der Gewaltstreich wird aber nichts ändern, daß, wie der Staatssekretär des Reichsmarineamts verkündete, die Ergebnisse des Unterseebootkrieges die von der Marine gehegten Erwartungen übertreffen.

Der Kampf um Homerule für Irland

Rotterdam, 22. Febr. Nach einer Londoner Meldung des „Nieuw. Rott. Cour.“ lege die Nationalistenpartei der bevorstehenden Debatte über einen Antrag große Bedeutung bei, der die sofortige Einführung der Homerule in Irland fordert. Der Antrag ist von O'Connor eingebracht, wird aber wahrscheinlich von Redmont selbst vertreten werden. Die Unionisten wollen ein Amendement einbringen, das die Militärpflicht in Irland eingeführt werden ...

London, 22. Febr. (Reuter.) In Dublin, Galway, Limerick, Skibbereen und anderen Orten in Irland wurden gestern unter dem Reichsverteidigungsgesetz 32 Personen verhaftet, darunter eine Anzahl Männer, die nach dem letzten Aufstand interniert, später aber wieder freigelassen worden waren.

— **Gährung unter den Landarbeitern Apuliens.** In Apulien herrscht laut „B. T.“ große Gährung unter den Landarbeitern, weil der Präfekt von Bari Brotkarten zu ... pro Kopf und Tag eingeführt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702241-17/fragment/page=0002
DFG

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

Sitzung vom 22. Februar 1917.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Leinert (Soz.): Viele kleine Handwerksbetriebe haben sich von den Folgen des Krieges überhaupt nicht erholen. Für die Fachbildung der Lehrlinge muß geschehen, die Fortbildungsschulen genügen nicht. Der Schutz muß schärfer betrakt werden. In den Verhandlungen des Reichstages hat die Regierung niemals den Standpunkt vertreten, daß Belgien annektiert werden müsse. Die Hafenstädte Emden, Bremen und Hamburg haben gegen die Erwerbung Antwerpens sicherlich Einspruch ergeben. Wir wollen unsere wirtschaftlichen Zustände bessern; dazu sind doch aber keine Annexionen notwendig, immer nur neue Kriege im Gefolge haben.

Die Erörterungen wurden geschlossen.

Abg. Ströbel (Soz. A. N.) bedauerte, daß ihm durch Schluß der Erörterung die Gelegenheit genommen sei, dem Reswoldt zu antworten.

Nach persönlichen Bemerkungen wurde der Etat gemäß mit. Die Entschließungen der Kommission betreffend Förderung des gewerblichen Mittelstandes und des Handwerks wurden angenommen.

Der Etat der Zölle und indirekten Steuern wurde ohne Erörterung genehmigt.

Es folgte die Beratung des

Etats der direkten Steuern.

Abg. Dr. Bredt (Freikons.): Unsere Finanzlage ist keineswegs ungünstig. Ein Defizit ist nicht zu decken. Deshalb müssen wir erwägen, ob die Steuerzuschläge zu beseitigen sind. Wir fordern einen organischen Ausbau der Einkommensteuer im Sinne einer gerechten Verteilung der Lasten.

Abg. Graf v. d. Groeben (Kons.): Der Jahresabschluß der Einkommensteuer zeigt ein günstiges Bild und beweist, daß für die Provinz Ostpreußen, daß sie die Russeneinfälle überwunden hat. Sie steht bei der Hindenburgspende an erster Stelle. Bei einer Reform der Einkommensteuer muß besonders auf ein Erfassen derjenigen Einkommenquellen Wert gelegt genommen werden, die sich jetzt der Besteuerung zu entziehen wissen. Der Landrat kann nach unserer Ansicht nicht der Vorsitz in den Veranlagungskommissionen führen. Von der Zuwachssteuer dürfen wir uns nicht zu viel versprechen, eine sex Papia Poppaea würde dem Geburtenrückgang nicht entgegenwirken.

Abg. Dr. Levy (Natl.): Der Etat zeigt mit seinen 100 Millionen Mark stillen Reserven ein erfreuliches Bild. Eine grundlegende Steuerreform kann nicht unmittelbar nach dem Kriege kommen. Der Landrat ist jetzt zu entbehren, um den Veranlagungskommissionen zu präsidieren.

Generaldirektor der direkten Steuern Heinke erwiderte auf eine Anfrage: Die Veranlagungskommissionen sind nicht dringlich bei der Veranlagung zur Besitz- und Kriegssteuer. Vorschläge an den Gesetzgebungskosten wegen des gegenwärtigen Wertes des ländlichen Inventars zu machen.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Das Reich darf auf direkte Steuern nicht verzichten. Bei der Steuerreform muß das Kinderprivileg ausgebaut werden.

Weiterberatung Freitag 11 Uhr. Außerdem kleine Etats, Etat des Finanzministeriums.

Schluß ½ 6 Uhr.

Große Landwirtschaftswoche

Von den weiteren Versammlungen im Rahmen der Großen Landwirtschaftswoche sind einige von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu erwähnen. Mit einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Mitbegründer der D.-L.-G., den bekannten landwirtschaftlichen Gelehrten Albert Orth begann die Tagung der Ackerbau-Abteilung. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Fittmack entwarf ein liebevolles Bild von der Lebensarbeit des Freundes Orth, der sich in der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein dauerndes Denkmal gesetzt habe. — Dann wurde man sich den Arbeiten zu. Ob.-Reg.-Rat Professor Dr. Miner (München) sprach über

Unkrautbekämpfung

empfahl dazu als besonders wirksam gewisse chemische Mittel, namentlich das Eisenvitriol. Besser als Bestäubung ist Besprützung dabei. Rittergutspächter Mömber (Uhrsleben) gab Winke, um den jetzigen Düngeratausfall auszugleichen. Trotz des Fehlens von Stickstoff empfiehlt er starke Kalianwendung, ohne daß sich Schädigungen zeigten, bis zu 40 Doppelzentner auf den Hektar (oder acht Doppelzentner hochprozentiges Kali) gegangen. Die Jauche hat jetzt für die Ernte eine besonders hohe Bedeutung gewonnen.

Der Sonderausschuß für Rinderleistungsprüfungen sprach sich aus für die Einführung gemeinschaftlicher Milchleistungsprüfungen im Kleinbetrieb, was aber der Natur des Kleinbetriebs nicht ohne die Hilfe öffentlicher Mittel zu erreichen sein wird. Andere Ausschüsse beschäftigten sich mit der

Wollfrage.

Die Kräftigung der Wollerzeugung erschien nach dem Urteil der Versammlung nicht möglich, wenn nicht die Regierung Maßregeln trifft zur Sicherung einträglicher Wollpreise für eine längere Reihe von Jahren.

Das Verkehrssteuergesetz vom Bundesrat genehmigt

Berlin, 22. Febr. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme, der Antrag auf Auflassung unelastischer Bereifung für Lastkraftwagen und der Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs.

Der preußische Staatskommissar für Volksernährung

Berlin, 22. Febr. Der Unterstaatssekretär, Wirklicher Geheimer Rat Michaelis, hat sein Amt als „Preußischer Staatskommissar für Volksernährung" heute angetreten. Der Amtssitz ist bis auf weiteres im Königlichen Finanzministerium, Berlin C 2, Am Festungsgraben 1.

Ministerialdirektor v. Wendt

Berlin, 23. Febr. Am 23. Lebensjahr ist hier der bisherige Direktor im Handelsministerium v. Wendt gestorben. Er hat sich insbesondere um die Hebung der See- und Binnenschiffahrt hervorragende Verdienste erworben.

Ueber die Lage der Elsässer in Frankreich

bezeichnet „Victoire", daß es der großen Zahl derselben, welche deutsche Namen tragen und deutschen Akzent haben, kaum möglich sein in Frankreich zu leben, ohne Hungers zu sterben. Alle Türen würden sich vor ihnen. „Victoire" befürwortet deshalb, es möge den Elsässern gestattet werden, ihren Namen zu französieren.

Rußlands ungünstige wirtschaftliche Lage

An der Newa geht es hoch her. Die Jagd nach dem Rubel ist an der Tagesordnung. Eine verdorbene Hofgesellschaft in Verbindung mit Spekulanten aller Art fröhnt dem Rausche des Augenblicks. Millionen werden gewonnen. Eine Handvoll Spekulanten bereichert sich an Kriegslieferungen, während draußen in Eis und Schnee russische Bürger und Bauern ihr Leben für den Zaren lassen. Minister kommen und gehen, aber das System bleibt dasselbe. „Nach uns die Sündflut!" rufen die höheren Kreise beim Knallen der Sektgläschen. Was liegt dieser Ausbeutergesellschaft daran, daß es in den unteren Kreisen unheimlich gärt, daß das russische Volk, müde der endlosen Blutopfer, die Kriegshetzer verflucht und den Tag herbeisehnt, der die Sühne aller Schandtaten bringen muß. Die oberen Kreise Rußlands sind mit Blindheit geschlagen.

Der Wohlstand, dessen sich Rußland in den Jahren vor dem Kriege erfreute, ist längst dahingeschmolzen, die Steigerung des russischen Außenhandels, das Gedeihen des Ackerbaues und Fortschreiten der russischen Industrie, alles ist längst verschwunden, und an seine Stelle ist das öde Chaos getreten. Wenn man von der Rüstungsindustrie absieht, liegt in Rußland jetzt alles darnieder. Rußlands Landwirtschaft verkommt aus Mangel an Arbeitern und an künstlichen Düngemitteln. Die ertragreichsten Teile sind in Händen der Deutschen. Große Strecken fruchtbaren Landes sind deshalb von den Russen selbst entvölkert und verwüstet, Tausende fleißiger Einwohner verschleppt, im Elend umgekommen, alles zur Ehre des Zaren, den seine Hintermänner in einen Krieg gehetzt haben, der Rußland an den Rand des Verderbens bringen wird. Die Kohlenförderung stockt, die Volksernährung leidet. Der russische Staatskredit ist untergraben, russische Anleihen haben einen lächerlich niedrigen Stand. Im Lande selbst sind sie nicht unterzubringen, im Auslande werden sie ausgeboten wie saures Bier. Die Entente-Brüder müssen Rußland Geld schaffen. England, Amerika, ja sogar Japan werde um Geld angegangen, geben aber nur Anleihen zu den drückendsten Bedingungen, da bleibt denn nichts übrig als unbeareznte Inanspruchnahme der russischen Staatsbank.

Die Ausgabe von Papiergeld schwillt ins Unabsehbare an, dabei sind nur 16 Prozent des Notenumlaufes der Staatsbank durch den bei ihr ruhenden Goldbestand gedeckt. Das hält aber die Regierung nicht ab, immer neue bedruckte Papiermassen als Noten auszugeben. Seit Kriegsbeginn haben sich die russischen Banknoten um das 5½ fache vermehrt. Heute schuldet der Staat der Staatsbank die Riesensumme von 14½ Milliarden Mark. Dabei ist noch kein Ende der Pumpwirtschaft abzusehen, denn jeder Tag bringt neue Kriegskosten in Höhe von 42 Millionen Rubel. Mit Hochdruck arbeitet die Notenpresse. Erst kürzlich wieder hat der Finanzminister Bark erklärt, das Finanzministerium sehe sich genötigt, der Staatsbank das Recht zu erteilen, für eine weitere Milliarde Rubel Kreditbillette zu emittieren. Der Grund hierfür sei das starke Anschwellen der Kriegsausgaben. Die Geldknappheit herrscht in Rußland vor, ebenso die Teuerung aller Lebensmittel. Die höheren Kreise, in deren Hände die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt, hören noch nichts vom Donner der Katastrophe, die immer näher heranrückt. Dazu kommt das Drängen der Entente, der es Rußland mit seinen militärischen Leistungen nicht recht machen kann. Die Verbündeten beschen russisches Blut. Es muß ihnen geopfert werden, denn Rußland ist ihnen Geld schuldig. So muß der brave Iwan, der zähe, ausdauernde russische Soldat immer wieder zur Schlachtbank geführt werden, wo die Leichen sich zu Bergen häufen.

Der eine oder andere in Rußland erinnert sich wohl gelegentlich der Tage, wo Rußland im Kriege gegen Japan blutend am Boden lag: da beugte sich ein barmherziger Samariter zu ihm nieder, half ihm auf und heilte ihm die Wunden. Dieser barmherzige Samariter war — Deutschland, dasselbe Deutschland, gegen das die Russen ihre Volksmassen nicht genug verhetzen können. Das ist der Dank vom Hause Romanow, von jenem Zaren dem die deutschen Polizisten für Leib und Leben sorgen mußten, als er vor russischen Meuchelmördern nach Deutschland flüchtete. Jede Tat findet ihre Sühne. So wird auch Rußlands Undank gegen Deutschland am Tage der großen Abrechnung gesühnt werden.

Rußland vor „durchgreifenden Reformen"

Kopenhagen, 21. Febr. „Birschewija Wjedomosti" teilt mit, daß das russische Ministerium des Innern eine wichtige Gesetzesvorlage ausarbeitet, die eine durchgreifende Reform des ganzen russischen Regierungssystems erstrebt. Hauptzweck der Vorlage sei jedoch, die Regierungsgewalt gegenüber den fortschrittlichen Strömungen in Rußland zu stärken. Das genannte Blatt erklärt weiter: Der Minister des Innern habe kürzlich den Gouverneuren seine Mißbilligung über die mangelhafte Zensur in der Provinz ausgesprochen und ihnen eingeschärft, die Regierungsverordnungen strengstens durchzuführen.

Arbeitslosen- und Lebensmittelkrawalle in Athen

London, 22. Febr. „Reuter" meldet aus Athen vom 21. Februar: Heute kam es im Piräus während der Austeilung der gesammelten Gelder für Arbeitslose im Arbeitsbüro zu Unruhen. Die Abendblätter beobachten Stillschweigen mit Ausnahme einer Zeitung, die berichtet, daß einige Arbeitslose mit der erhaltenen Unterstützung unzufrieden waren. Mehrere Lebensmittelläden wurden geplündert, die meisten Läden und das Zollamt im Piräus sind geschlossen. Am Nachmittag wurde die Ordnung wiederhergestellt. Man fürchtet aber den Ausbruch neuer Unruhen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Wohnungsgesetzkommission des Abgeordnetenhauses

hat in ihrer Sitzung am 21. d. M. das Bürgschaftssicherungsgesetz unter Erhöhung der Bürgschaftshöhe auf das Fünfzehnfache der jeweils vorhandenen Sicherungssumme einstimmig und das Wohnungsgesetz mit 14 gegen eine Stimme angenommen.

Die Rheinschiffahrt vor der Wiedereröffnung

Berlin, 23. Febr. Verhandlungen, die seit einiger Zeit über die Wiedereröffnung der Rheinschiffahrt von Mannheim und Kehl bis Basel geführt wurden, haben, wie die „B. Z." berichtet, zu einem befriedigenden Ergebnis geführt.

Vom Großschiffahrtsweg Main—Donau

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten äußerten sich bei der Beratung des Gesetzentwurfs über den geplanten Großschiffahrtsweg Main—Donau von Aschaffenburg bis Passau die Redner aller Parteien zustimmend zu der Regierungsvorlage und betonten weiterhin, daß es auch Pflicht des Reiches sei, zu den Kosten des Großschiffahrtsweges beizutragen.

Die Kammer der Abgeordneten nahm in der Abendsitzung einstimmig den Gesetzentwurf betr. Planung des Großschiffahrtsweges von Aschaffenburg bis zur Reichsgrenze bei Passau an. Das Abstimmungsergebnis wurde vom Hause mit Beifall aufgenommen.

Die Errichtung von Kreisgeschäftsstellen zur besseren Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

ist von dem preußischen Minister des Innern durch Erlaß an die nachgeordneten Behörden angeordnet worden und muß unverzüglich in Angriff genommen werden. Mit Hilfe einer für jeden Kreis zu schaffenden finanzkräftigen, beweglichen, nach kaufmännischen Grundsätzen geleiteten Organisation soll unmittelbare Fühlung mit jedem einzelnen Landwirt gewonnen werden, soll für zweckmäßiges und den einzelnen Erzeuger möglichst entlastendes Sammeln, Abholen und Befördern der Nahrungsmittel Sorge getragen werden. Die ins einzelne gehende Erfassungsarbeit, für deren Durchführung Pfarrer und Lehrer und sonst verständnisvolle Helfer gewonnen werden müssen, soll bewirken, daß kein Landwirt in Zukunft sagen kann, es habe ihm an der Möglichkeit der Ablieferung gefehlt oder er habe sie nicht gekannt. Was der einzelne Landwirt von den Verordnungen auf dem Ernährungsgebiete kennen muß, soll in kurzer, gemeinverständlicher Form zusammengefaßt werden. Das Wichtigste, so heißt es in dem Erlaß des Ministers, ist nicht die Kenntnis der Strafgesetze, sondern die von der Notwendigkeit größtmöglicher Ablieferung durchdrungene Gesinnung. Erfüllung über das Geforderte hinaus muß Ehrenpflicht werden.

Worauf es ankommt, aber auch, wie ernst und bedrohlich unsere Ernährungslage ist, zeigen die nachstehenden Schlußsätze des Erlasses: „Das völlige durch den Frost bedingte Ausfrieren der Kartoffelsendung macht in zahlreichen großen Städten eine Verteilung von Ersatzmehl erforderlich, durch die unsere nur noch schwachen greifbaren Getreidevorräte aufs äußerste angespannt werden. Um einigermaßen Deckung zu erlangen, hat bereits die Ablieferung von Hafer ausgesetzt werden müssen. Aller Voraussicht nach wird die endgültige Erschöpfung unserer Kartoffelvorräte gewisse Zeit vor Einbringung der neuen Ernte eintreten. Dann muß wieder mit Brotgetreide durchgeholfen werden. Jede Verfütterung von Brotgetreide bedeutet unter diesen Umständen eine schwere Gefahr für die Allgemeinheit. In den kommenden besonders schweren Frühjahrsmonaten muß die oben in Umrissen dargelegte Organisation in allen Kreisen bereits in voller Wirksamkeit sein, damit alle auf dem Lande entbehrlichen Nahrungsmittel den städtischen Verbrauchern restlos zugeführt werden können."

Die Schuld der schlechten Milchversorgung der Bevölkerung

Ueber die Milchknappheit wird außerordentlich viel geklagt, und es werden zur Linderung der verschiedensten Maßnahmen vorgeschlagen, die Anwendung des Systems, das sich bei der Brot- und Mehlversorgung bewährt hat, „zentrale Erfassung und dezentrale Verteilung" u. a. m.

Unsere Milcherzeugung ist während des Krieges unzweifelhaft sehr zurückgegangen, und zwar einmal durch Abschlachtung vieler Milchkühe und andererseits durch Mangel an wirklichem Futter. Durch einfaches Erfassen der Milch allein kann die Milchversorgung der Bevölkerung nicht gebessert werden. Hauptsache ist bessere Ernährung und Zuteilung von wirklichen Kraftfuttermitteln. Mißig dazu ist, daß die Preise der den Landwirten zugeteilten Kraftfuttermittel im richtigen Verhältnis zu dem Milchpreis stehen. Der Milchpreis muß für die Landwirte ein Anreiz zu einer erhöhten Erzeugung sein. Er steht heute jedoch in keinem richtigen Verhältnis zu den Erzeugerkosten und zu anderen wichtigen ähnlichen Volksnahrungsmitteln. Zur Begründung seien nur einige Berliner Durchschnittspreise angeführt: Es stiegen von 1914 bis jetzt die Preise für 100 Kilogramm Rapskuchen von 140 auf 240 Mark, Leinkuchen von 160 auf 300 Mark, Heut von 6,8 auf 19,5 Mark, Butter von 280 auf 620 Mark, Eier das Stück von 9 auf 32 Pf., Milch von 22 auf 32 Pf. Während also die Preise für Rapskuchen und Leinkuchen von 140 und 150 auf 240 bzw. 300 Mark, und der für das sehr wichtige, heute noch auf dem freien Markte käufliche Heu auf 19,5 Mark gestiegen sind, sind diejenigen der Milch nur auf 32 Pf. staatlich festgelegt worden. Die Milcherzeugungskosten müssen demnach heute gegenüber früher zu den Milchpreisen in einem Mißverhältnis stehen, das unseren Landwirten infolge des damit verbundenen Verlustes jede Erzeugungsfreudigkeit raubt.

Der Milchpreis steht also in keinem richtigen Verhältnis zu den Erzeugungskosten, und wir müssen uns bei der Linderung der Milchknappheit weniger mit dem Erfassen der Milch, als vielmehr mit einer erhöhten Erzeugungsmöglichkeit beschäftigen. Letztere kann nicht durch Zwangsmaßregeln, sondern nur durch Steigerung der Erzeugungsfreudigkeit, wie z. B. Erhöhung der Milchpreise erreicht werden.

Die Frage der Milchpreiserhöhung ist jetzt auch von der Fettstelle Groß-Berlin und der Landesfettstelle aufgegriffen worden, und, nach Berichten zu urteilen, soll der Erzeugerpreis von 24 auf 28 und der Unterschied zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis von 8 auf 16 Pf., und demnach der Milchpreis von 32 auf 44 Pf. erhöht werden. Hierdurch wird der Milchhandel, aber nicht der Milcherzeuger oder die Milcherzeugung begünstigt, und dem Erzeuger wie Verbraucher der Milch dürfte der Betriebszuschlag von rund 57 v. H. der Erzeugungskosten als viel zu hoch erscheinen. Es ist zu empfehlen, daß der Milcherzeugerpreis von 24 auf mindestens 36 und die Milchhandelsunkosten von 8 auf 6, höchstens 10 Pf. erhöht werden. Dann wird sich die Milcherzeugung vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus erhöhen lassen und dem Händler erwächst auch in dem größeren Milchumsatz ein größerer Lohn für seine Tätigkeit.

v. Buchka

Der am 16. Februar verstorbene Professor Karl v. Buchka, vortragender Rat im Reichsschatzamt, war geboren zu Rostock am 7. Mai 1856 als Sohn des Hermann v. Buchka, Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Wirklichen Geheimrats, und der Elisabeth v. Stein. Er vermählte sich zu Göttingen am 7. August 1884 mit Adelheid v. Plato. Aus seiner Ehe ist ein Sohn und eine Tochter entsprossen. Die Familie läßt sich zurückführen auf Johann Buchka, der am Ausgang des 17. Jahrhunderts lebte. Sein direkter Nachkomme ist der erwähnte Hermann v. Buchka, welcher am 2. Januar 1891 den Mecklenburgischen Adelstand erlangte. Sein Sohn Karl hat die Genehmigung zur Führung des Preußischen Adels Berlin am 13. April 1891 erlangt. Wappen in blau 3 goldene Lilien. Gg. S.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes: Sonnabend, den 24. Februar: Keine Witterungsänderung.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr Simon; für Proving Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für den übrigen Teil: Dr Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle.

Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Hallischen Zeitung" zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Hallischen Zeitung".

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten übernimmt die Schriftleitung keinerlei Gewähr für Aufbewahrung oder Rücksendung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702241-17/fragment/page=0003

Automatische Mehrladepistolen

Cal. 9, 7⁶⁵ und 6³⁵, (1688

sowie **Munition** in größter Auswahl.

Walter Uhlig,

Leipzigerstr. 2. — Halle a. S. — Fernruf 947.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (1365

U.T. Alte Promenade 11a

Fernspr. 5738.

Auf vielseitigen Wunsch finden

Sonnabend Nachm. **3** und **5 Uhr**

Sonntag 3 Uhr

Montag 3 5 7 9 Uhr

Vorführungen des Riesenfilms

„Salambo"

statt

Auch für Jugendliche genehm.

Montag Abend **9 Uhr** unwiderruflich

letzte Vorführung. (6250

Apollo-Theater.

Anfang: **Punkt 8** Uhr.

Heute Freitag zum **letzten** Male:

Die **grosse** Ausstattungsposse

Ein prächtiger Kerl

Hartstein in der Hauptrolle.

Sonnabend, den 24. Februar 1917

und folgende Tage:

Hartstein-Gastspiel

Der Stolz der 3. Kompagnie

Militärschwank von Wilh. Hartstein.

Tränen werden gelacht!

Ueber **1000** Mal aufgeführt.

Walhalla-Theater

1/2 8 Uhr!

Der Große Schlager des Berliner Metropol-Theaters:

Die Czardasfürstin.

Operette v. Leo Stein u. Bela Jenbach.

Musik von Emerich Kálmán.

Tagesk. v. 10—1½ u. 4—6 Uhr.

Confirmanden-Wäsche!

Handschuhe

(warm gefüttert)

Hüte — Mützen

Strümpfe, Socken, Schlüpfer, Schwitzer, Röschen, Schürzen.

G. Liebermann, Geiststr. 42.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 24. Febr. 1917.

Anf. 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Carmen.

Oper von Bizet.

Sonntag nachmittags: Tausend und eine Nacht.

Abends: Ein Maskenball.

Montag: Erste Aufführung des Hebbel-Reigen (6253

Gyges und sein Ring.

Zahnpraxis Zimmermann.

Magdeburgerstr. 24 hpt. Tel. 4830. (am Walhalla). 9—12½ u. 3—8.

Zur

Konfirmation

empfehle (1684

Gesangbücher

in einfachen sowie hochfeinen — Einbänden preiswert. —

Albin Hentze,

24 Schmeerstrasse 24.

Rat in all. Unterr.- u. Erziehgsfrag., Beurteilg. d. kranken., Anlage u. Begab. Sichere Förderg. zurückgeb. Schül. Empf. v. Prof., höchst. Beamt., Offiz., Geh. Prosp. u. „Rationelles Stud," ir. 60 Pfg. Reform-Internat, München 8, Türkenstr. 68a.

Provinzialsächsische Saatzuchtgenossenschaft Halle (Saale)

Anerkannt von der Landwirtschaftskammer

Saat-Weizen.

Orig. Mahndorfer Bordeaux	M.	21,50
„ Rauches „		21,50
Fimmels Bordeaux, eig. Zücht.		20,50
Strubes rot. Schlanstedter	1. Abj.	18,50
„ „ „	2. „	17,50

Saat-Hafer.

Orig. Mahndorfer		28,—
„ Sperlings Sinsledener		28,—
„ von Kalbens Vienauer		27,50
Fimmels früher August, eig. Zücht.		28,—
Mahndorfer	1. Abj.	24,50
von Kalbens Vienauer	1. „	25,50
H. v. Lochows Gold	1. „	26,50
„ „ „	2. „	23,50
Strubes Schlanstedter	1. „	25,50
„ „	2. „	23,—
Swalöfs Sieges	1. „	26,50
„ „	2. „	23,50
„ „	3. „	23,50
„ Goldregen	1. „	26,50

Saat-Gerste.

Orig. Mahndorfer Fanna	M.	28,—
„ Rudolf Bethges II u. III		28,—
„ Fimmels lagerfeste Melonen		28,—
Rudolf Bethges II	1. Abj.	26,50
Swalöfs Gold	1. „	26,50

Futterrübenkerne.

Orig. Mahrenweisers Riesen		
Beni oldi oici		105,—
„ Walthers orangegelbe Walzen		95,—
Heinr. Mettes rote u. gelbe Eckend.		95,—
Walthers rote u. gelbe Eckendorfer		95,—
v. Dorris gelbe Eckendorfer	1. Abj.	95,—

Preise für 50 kg ab Stationen der Provinz Sachsen ohne Sack. Getreide erhöht sich bei 19—10 Ztr. um M. 0,25, und bei 9—1 Ztr. um M. 0,50; Rübensamen bei 1—25 Pfd. um M. 2,50, Original Mahrenw. Rübenkerne bei 49—10 Pfd. um M 10,— und bei 1—9 Pfd. um M. 25,— für 50 kg.

Größere Mengen ermäßigte Preise

Sortenbeschreibungen senden wir auf Wunsch kostenfrei zu

Beste Saaten ❖ Weitgehende Haftung

Spendet

für

U-Boot-Leute!

(1676

Zahlungen nehmen alle Bankhäuser u. die Zeitungen gern entgegen. **Sparmann,**

1. Vorsitzender des Marine-Vereins Halle a. S.

Scheckbuch im Westentaschenformat

D. R. G. M. Nr. 282028.

Die praktische Verwendbarkeit infolge der handlichen Form ist bereits von vielen Bankhäusern anerkannt worden. Der

bargeldlose Verkehr

wird durch Benutzung dieser Bücher wesentlich gefördert. Viele Aufträge und Nachbestellungen sprechen für die Brauchbarkeit dieser gesetzlich geschützten Einrichtung. Muster sowie Kostenanschläge und in Groß-Berlin der Besuch des Vertreters stehen kostenlos und unverbindlich zur Verfügung.

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,

Halle-Saale, Leipzigerstr 61/62.

Bindegarn-Abfälle

sind beschlagnahmt und dürfen für andere Zwecke nicht verwertet werden.

Wir sind zum Ankauf dieser Bindegarn-Enden ermächtigt

und übernehmen auch in diesem Jahre das Umspinnen zu den festgesetzten Preisen und Bedingungen.

Die Zusendung der Bindegarnabfälle erbitten wir baldigst, um für rechtzeitige Lieferung des umgesponnenen Bindegarnes sorgen zu können. Ausführliche Auskunft erteilt die

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. — **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

(5722)

Futter-Rübensamen,

gelbe und rote Eckendorfer,

hat abzugeben

H. F. Roeser.

Tel. 4966. (1612

Ein Transport prima

hochtragende und Milchzieger

2—4 mal gelammt. 120—130 Mk.

und mehrere **tragende Lämmer,** 70—80 M.

Versand ab hier per Nachnahme.

Alfred Ronneberger, Eisenberg S.-Altbg., Th.

Saat-Erbsen,

grüne u. gelbe Victoria, Strube u. Mahndorfer,

verkauft nur gegen Saatkarte

H. F. Roeser.

Tel. 4966. (1613

Ich suche für meine Kantine

Suppenmehle, Suppenwürze, Dörrgemüse usw.

Bitte um postwendende Angabe von Offerten. (6238

F. Volckmar.

Leipzig, Postschließfach.

---

10 Stück gute bayrische

Zugochsen,

3 bis 4 Jahre alt, 12 bis 13 Ztr. schwer,

hat abzugeben (1677

Schurig, Rittergut Stedten,

Mansfelder Seekreis, Station Stedten.

Kapitalisten,

welche Interesse an Gründung einer Lederfabrik (Chromgerbung) Maschinenriemen, Autobereifung, Geschirr- u. Schuhbodenleder haben, werden um Angeb. unt. **B. F. 1785** an Rudolf Mosse, Halle, gebeten.

Gefrorene Kartoffeln

kauft und trocknet im Lohn

Kartoffelflockenfabrik Trebitz bei Wettin

Tel. Wettin Nr. 8. (6247

Saatbohnen

Buschbohnen „Kaiser Wilhelm Schwert"

zum Gemüseanbau hat abzugeben

August Boltze,

Kienstedt, Fernspr.: Salzmünde 11.

Flottgehende

Gastwirtschaft

für Kleinverkehr an lebhaftester Straße in Halle a. S. ist zum 1. April a. **verpachten.** Vermittelte Bewerber wollen unter Bericht bisheriger Tätigkeit sich um Auskunft wenden unter **J. 619** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** (6227

---

200 Ztr. **Futterhafer**

200 Ztr. **Futterrüben**

zu Höchstpreisen kauft geg. Kasse **Fa. Gebrüder Baensch,** Tölau bei Halle a. S. (6218

Schrebergarten

zu pachten gesucht. **Weber,** Wasf. am., Krutenbergstr. 10a.

Schmalspurige Bahnen

wie Feld-, Gruben- u. Kiesgeleisbahnen usw. zu kaufen gesucht. **Wienrich & Co., Halle a. S.**

Ein Paar

schwere Dänen,

ein schöner 4jähriger

Goldfuchs,

180 groß, sowie ein

strammer Ruf

stehen preiswert zum Verk.

Halle, Berlinerstr. 2.

Mohrrüben, geb. u. fauler jeden Posten. **K. Handrick,** Berlin, Manteuffelstraße 8

Kaufe alte, auch zerbroch.

Zahngebisse

Platin, rein, Höchstpreis zr. 7,—. **Platinabälle,** Tiegel usw. nur **Montag, 26. Febr.** von 10 bis 5 Uhr in Halle Leipzigerstraße 45, im Hotel „Stadt Berlin", Zimmer 1 **Robert Endricht.** Gö

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt. Große Braubausstraße 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702241-17/fragment/page=0004

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Offizierstellvertreter hard Zeiger aus Erfurt und Assistenzarzt d. R. Ernst rner aus Jeßnitz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Sergeant Otto iffer aus Naundorf bei Deuben, Reservist Emil Sieler Deuben, Minenwerfer Fritz Weber aus Eisleben, Sergeant Goldschmidt aus Helfta, Assistent Otto Krüger, offizier Max Stolze, Gefreiter Karl Trautmann, offizier Paul Müller, sämtlich aus Dessau, Hans Pfeil Halberstadt, Unteroffiz. Karl Köhler aus Hohm, Musketier rd Allstädt aus Merseburg, Kriegsfreiwilliger Walter hardt aus Sangerhausen, Unteroffizier Fritz Marzinski aus Weimar, Garde-Grenadier Franz Aschenbach Ettersburg, Gefreiter Alfred Chors aus Apolda, Unterier Fritz Enke aus Pfuhlsborn, Gefreiter Artur Serf und Musketier Fritz Serfling aus Jena, Soldat Alfred lwitz aus Großkundorf, Soldat Alfred Benkert aus erpöllnitz.

*

— Bernburg, 22. Febr. (Ein tapferer Bernburger) der Nacht vom Sonnabend auf den ersten Ostertag wurde eine rouille vom linken Flügel der Stellung des Inf.-Regt. . . . n das sogenannte „Franzosennest" ausgesandt. Dieses ranzosennest stellt eine vorgeschobene französische Stellung dar, in unsere Linie hineinragt, und in der es dem Feinde gelunwar, sich hartnäckig zu behaupten. Ein Mann wurde dicht vor französischen Linie durch Beinschuß verletzt, so daß es ihm möglich war, zurückzukehren. So lag er den 1. Ostertag in einem ratloch, von den Unsrigen aufgegeben, im starken Artillerie-. Am Abend entschloß sich der Unteroffizier Kloster Bernburg vom Maschinengewehr-Scharfschützentrupp .., n Maschinengewehre auf dem linken Flügel des Regiments ung hatten, mit noch einem Kameraden den Unglücklichen zu en. Es gelang ihnen auch, obwohl feindliche Leuchtraketen utenlang das Gelände beleuchteten, sich unbemerkt bis an die allstelle heranzuschleichen und dem Verwundeten Hilfe zu ngen. Aber als sie ihn fortzuschaffen versuchten, mußte der ner sie bemerkt haben; starkes Gewehrfeuer setzte ein. Eile not. Und unter größter Kraftanstrengung, ihres eignen ens nicht achtend, gelang es den beiden, den Verwundeten aus Bereich der feindlichen Geschosse glücklich in den schützenden aben zu bringen.

Vom Eichsfelde, 22. Febr. (8 Söhne in den Dienst Vaterlandes) stellte der Gutsbesitzer Ludwig Montag Bendehausen. 6 befinden sich noch gesund im Felde, rend zwei mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, schwer verdet entlassen sind. Der Vater machte 1870 als Garde-Ulan Todesritt von Mars-la-Tour mit.

— Beesenlaublingen, 22. Februar. (Ein Held.) Große ude wurde der Fabrikantenfamilie Jäger hier durch einen ef vom Generalstab des Feldheeres, den der Sohn aus dem de sandte, zuteil. Georg Jäger hat sich danach als Geiter verschiedene Male ganz besonders durch umsichtiges und eres Verhalten ausgezeichnet. Unter anderen Heldentaten hat bei einem Nachtangriff der Engländer ein Maschinengewehr in bedient und wesentlich dazu beigetragen, daß der feinde Angriff scheiterte. Nachdem er zum Unteroffizier befördert, ihm zum Schluß noch alles Gute für den schönen neuen uf als Flieger, den er sich erwählt hat, und guter Erfolg als pfflieger gewünscht. Der Beesenlaublinger Kriegerverein ist auf diesen Helden.

W. Koburg, 22. Februar. (Die Herzogin-Witwe rie) hat dem Staatsministerium für die Armen und egshilfszwecke 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Weiter die Herzogin-Witwe neuerdings der Goldankaufsstelle wieder Anzahl schwerer goldener Gegenstände überesen.

— Jeßnitz, 22. Februar. (Die Kohlenfrage.) Die pziner Werke haben infolge des Verbotes des Landabsatzes Kohlen jeder Art ihre hiesige Verkaufsstelle geschlossen. Auf anlassung unseres Magistrats werden jedoch Kohlen für Verucher, welche diese durch Fuhrwerk von der Grube abholen, en Vorzeigung der städtischen Nahrungsmittelkarte in der lle abgegeben, doß wöchentlich 2 Zentner auf den Verbraucher men.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— Remkersleben (Kreis Wanzleben), 22. Februar. (In 0 Jahren zwei Pfarrer.) Am 23. Februar vor hunt Jahren wurde hier Pastor Korn, der als Student die eiheitskriege mitgemacht hatte, ins Pfarramt eingeführt, das mehr als 54 Jahre verwaltete. Am 1. Dezember 1871 trat in den Ruhestand, nachdem drei Tage zuvor sein Nachfolger, stor Meyer, zuvor in Mühlhausen und Dachrieden im te, angezogen war. Da Pastor Meyer noch im nämlichen te weilt, so ist das Pfarramt ohne Unterbrechung seit hundert hren von nur zwei Pastoren verwaltet worden.

— Schkeuditz, 22. Februar. (50 Jahre freiwillige euerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr feierte ihr 50jähes Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß wurde der Wehr vom rgermeister Schmidt im Namen der Städte-Feuersozietät der vinz Sachsen eine Ehrenurkunde und 300 Mk. in bar übericht. Magistrat und Bürger stifteten größere Beträge für die ssen der Feuerwehr.

s Landes- und Stadtparlamenten — Verbandstagungen — Wahlen

W. Weimar, 22. Februar. (Der Landtag) stimmte heute n Nachtragsgesetz über die Gebäudebrandversicherungsanstalt, n Gesetz über die Erhebung eines Zuschlages von 25 Proz. r Reichserbschaftssteuer, dem Gesetz über die weitere streckung der Finanzperiode und des Steuergesetzes, sowie der atsdauer der Abgeordneten zu und genehmigte weiter die Rückahlung einer Abfindungssumme von 7200 Mark an Frau Paula isenberg in München, die Gewährung eines Zuschusses von 000 Mark an die Stadt Jena zu den Kosten der Bekämpfung Typhusepidemie und die rund 23 300 Mark betragenden Mehren beim Amtsgerichtsneubau in Vacha und Realgymnasial-Erterungsbau in Weimar und schließlich die Kriegsbeihilfen und egsteuerungszulagen an Staatsbeamte, Hilfsbeamte, Geistliche Volksschullehrer. In der Aussprache wurde mehrfach das biet der Politik gestreift und insbesondere die Frage der iegs- und Friedensziele eingehend erörtert. Die Anfragen, ob Regierung eine Verstaatlichung des Nahrungsmittelamts in na beabsichtige bzw. ob die Regierung durch besondere Vorschrif eine Geheimhaltung des Wahlrechtes garantieren wolle, nten wegen Erkrankung des Abteilungschefs des Ministeriums Innern keine Beantwortung finden.

— Suhl, 22. Februar. (Errichtung eines Arbeitsnachweises.) Dem Beispiel anderer Städte folgend und den Erfordernissen der Zeit, insbesondere auch nach Beendigung des Krieges, Rechnung tragend, richtete der Magistrat einen öffentlichen Arbeitsnachweis für die Stadt Suhl und den Kreis Schleusingen ein, der am 19. d. Mts. eröffnet wurde. Die Vermittlung ist streng unparteiisch, kostenlos und geschieht für männliche und weibliche Personen jeden Berufes. Desgleichen werden Lehrstellen für die Ostern zur Entlassung kommenden Knaben vermittelt.

— Zerbst, 22. Februar. (Neuer Postdirektor.) Mit der Verwaltung des Postamts hier wird vom 1. Mai ab der Postdirektor Dittrich aus Salzwedel betraut werden.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

W. Camburg, 22. Februar. (Tödlich überfahren). Der 18jährige Schulknabe Otto Börner geriet gestern Abend unter die Räder der Lokomotive des nach Jena fahrenden Personenzuges. Der Knabe, dem die Räder über den Leib gingen, war sofort tot.

W. Weida, 22. Februar. (Ueberfahren und getötet) Der Bahnwärter Franz Plettner aus dem benachbarten Burkersdorf ist beim Begehen seiner Strecke von einem Zuge, den er zu spät bemerkte, überfahren und getötet worden.

W. Langensalza, 22. Februar. (Gasvergiftung). Am Mittwoch früh wurde der Rentner Wollenhaupt in seinem Hause in der Gartenstraße tot im Bett aufgefunden, während seine Schwägerin im Nebenzimmer bewußtlos, aber noch lebendig lag und sofort dem Krankenhause zugeführt wurde. Beide sind einer Gasvergiftung infolge Rohrbruchs zum Opfer gefallen.

— Altenburg, 22. Februar. (Gas-Explosion.) In dem Hause Nr. 18 auf dem Nikolaikirchhofe, wo ein Wasserrohrbruch den drohenden Einsturz zweier Häuser verursacht hat, ereignete sich noch eine Gasexplosion. Sie entstand, als ein Baumeister das Haus mit brennendem Zündholz betrat, und schleuderte die Arbeitsleute zur Seite. Zum Glück sind alle mit leichteren Verletzungen davongekommen. Aber das Haus wurde arg zertrümmert, das Dach zum Teil abgehoben und die Fensterscheiben herausgedrückt.

— Müncheroda, 22. Februar. (Tödlicher Unfall.) Der in den vierziger Jahren stehende, beim Gutsbesitzer A. schon viele Jahre im Dienst befindliche Arbeiter Karl Knabe, genannt Klinker, aus Freyburg stürzte von einem Fuder, erlitt einen doppelten Rippenbruch und einen Schädelbruch und starb in der Klinik, wohin er von der Freyburger Sanitätskolonne überführt worden war.

— Hassenhausen, 22. Februar. (Beim Spiel zu Tode gekommen.) Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich am Freitag im hiesigen Orte. Eine Schar Kinder vergnügte sich damit, den großen Lastschlitten des Bädermeisters Ranke die etwas abschüssige Straße bei der Molkerei hinaufzuziehen und dann mit ihm wieder herabzufahren, wobei jedesmal ein größerer Junge die Deichsel führte.. Als der 14jährige Kurt Braune von hier die Deichsel führte, kam er ins Rutschen und der Schlitten ging über ihn hinweg; das Blut lief sofort aus Mund und Nase. Trotzdem keine äußeren Verletzungen festzustellen waren, starb der Junge auf dem Wege zum Arzt nach Naumburg. Braune sollte zu Ostern konfirmiert werden.

Diebstähle und andere Straftaten

— Leipzig, 22. Februar. (Eine als Hausdiener verkleidete diebische Frau.) Vor einiger Zeit hatte in einem hiesigen Restaurant ein Hausdiener Stellung genommen, um nach Ausführung eines Diebstahls flüchtig zu werden. Der Hausdiener, der sich hier Kühn genannt hat, verübte unter gleichen Verhältnissen Diebstähle in Wurzen, Zwickau und Werdau. Jetzt gelang es, ihn in Werdau zu verhaften. Hierbei stellte es sich heraus, daß der diebische Hausdiener, der in seinen Stellungen in engster Gemeinschaft mit dem anderen männlichen Personal zusammen gelebt hatte, eine 30jährige Frau aus Crimmitschau ist.

— Magdeburg, 22. Februar. (20 Schlackwürste „gefunden"!) Der Handelsmann Friedrich Berner und dessen Bruder, der Arbeiter Karl Berner, von hier, wurden von einem Schutzmann auf dem Nikolaiplatz betroffen. Ersterer trug einen schweren Rucksack mit 20 Schlackwürsten, letzterer einen Sack mit Inhalt. Auf dem Wege nach der Polizeiwache versuchte er zu entfliehen. Er gibt an, die Würste auf dem Nikolaiplatz gefunden zu haben.

— Leipzig, 22. Februar. (Jugendliche Diebesbande.) Durch Verhaftung einer Bande junger Burschen, die sämtlich noch nicht das 17. Lebensjahr erreicht haben, gelang es, eine ganze Reihe Lebensmitteldiebstähle aufzudecken. Die Burschen, die sich Lebensmittel aller Art, Zigarren und Zigaretten angeeignet hatten, machten hauptsächlich die Bahnhöfe unsicher.

— Ronneburg, 22. Februar. (Raubüberfall.) Ein fremder Mann hatte sich in das Haus der Tröblerin Anna Vetterlein eingeschlichen, um die Frau nachts zu berauben. Als die Frau munter wurde, fesselte sie der Räuber und steckte ihr einen Knebel in den Mund. Der von Nachbarsleuten herbeigerufenen Polizei gelang es, den Räuber festzunehmen.

)(Greiz, 22. Februar. (Gefährlicher Betrüger.) Wieder muß vor einem Kriegsgauner gewarnt werden. Hier ist ein Betrüger aufgetreten, der noch nicht festgenommen werden konnte und daher seinen Schwindel auch anderswo versuchen wird. Der Gaunertrick ist folgender: Zunächst macht der Schwindler eine Kriegersfrau ausfindig und brandschatzt dann sie und ihre ganze Verwandtschaft. Hier hatte der Betrüger großen Erfolg. Mit Grüßen von ihrem Manne aus dem Felde brachte der Gauner der betr. Frau einige Pfund Fleisch und erwarb sich dadurch ihr Vertrauen. Im Laufe der Unterhaltung pumpte er sie um 35 Mark an und erfuhr schließlich sowohl den Wohnort der Eltern des Mannes als auch der Frau und zuguterletzt wußte er auch den Stammtisch des Mannes ausfindig zu machen. Als er wußte, was er wissen wollte, brachte er allerhand Empfehlungen von seinem angeblichen Kriegskameraden und beschwindelte den Stammtisch sowie die Eltern, ließ sich auch die Reise bis nach Chemnitz nicht verdrießen, um dort auch die Schwiegereltern mit einem erheblichen Betrage hineinzulegen. Die erschwindelten Beträge sind hoch. Als man merkte, daß man betrogen war, war der Schwindler über alle Berge; er nannte sich Robert Schwarz, wollte Fleischer und aus Oberweißbach sein. Es sei vor ihm gewarnt.

Verschiedene Nachrichten

g. Lochau (Saalkreis), 22. Februar. (Teures Brennholz.) Zu der in hiesiger Gemeinde veranstalteten Versteigerung des von den geschlagenen Nutzholzpappeln verbliebenen Oberholzes, hatten sich zahlreiche Kauflustige eingefunden. Bei dem gesteigerten Bedarf an Brennholz war dasselbe sehr teuer. Für den Reisighaufen wurden bis 8,00 Mk. per Stück gezahlt. Das Raummeter Knüppel kostete bis 7,00 Mk., also mehr als doppelt so viel wie sonst. Um besonders den Kriegerfrauen billigeres Holz zu verschaffen, ist seitens der hiesigen Gemeinde geplant, diesen noch vorhandenes Brennholz zu einem bestimmten Satze zukommen zu lassen.

— Naumburg, 22. Februar. (Taubenmarkt.) Der mit dem Viehmarkt verbundene zweite Taubenmarkt zeigte lebhaften Verkehr. Die Zahl der Tiere war in Anbetracht dessen, daß viele Züchtereien infolge des Futtermangels den Betrieb eingestellt haben, gegen frühere Jahre nicht sehr groß. Nur einige fünfzig Einzelbehälter mit 4—10 Stück waren zur Stelle. Die Preise waren durchgehend hoch zu nennen. Verkehrtflügel kosteten das Paar 10—40 Mk., Kröpfer 12—30 Mk., Trommeltauben 8—25 Mk., Rot- und Gelbschnippen 8—15 Mk., Mohrenköpfe 10—25 Mk., Strasser 7—25 Mk., Schwalben 10—25 Mk., Luchser 8—15 Mk., Koburger Lerchen 6—10 Mk., Brieftauben 8—10 Mk., Römer 18—22 Mk., Brünner Kröpfer 15 Mk., Bagdetten 7—10 Mk., Spanier 6—8 Mk., Rotschilder 6—8 Mk.

— Gera, 22. Februar. (1000 „Kunden".) Bei einer Nachprüfung der Fleischerkundenlisten durch den Stadtrat wurde festgestellt, dß in den Kundenlisten etwa 1000 Einwohner mehr geführt werden, als die Stadt überhaupt Einwohner zählt. Der Stadtrat hat sich deshalb gezwungen gesehen, eine besondere Kontrolle der Fleischversorgung einzuführen, die derartige Uebelstände in Zukunft unmöglich machen soll. — Das hiesige Nahrungsmittelamt hatte vor einigen Tagen von einem auswärtigen Händler Kohlrüben aus Sachsen angekauft und auch geliefert erhalten. Der Verkäufer verlangte aber später einen den Höchstpreis überschreitenden Preis, worauf die Stadt jedoch nicht einging, sondern eher geneigt war, die Kohlrüben zurückzugeben. Inzwischen verbot aber das Landratsamt die Wiederausfuhr der Kohlrüben. Der Händler hat nun die Stadt auf Herausgabe der Rüben verklagt.

Großbodungen, 22. Februar. (Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich auf hiesiger Station. Kaum hatte der Personenzug um 6,43 Uhr nachmittags unseren Bahnhof in der Richtung nach Bischofferode verlassen, als von Westen her ein aus 10 Wagen bestehender Kalizug des Kaliwerkes Neubleicherode angesaust kam, unsere Station durchraste und an deren Ausgange die auf Halt gestellte Weiche sowie den Bremsschuh überfuhr und zerschnitt. Infolgedessen stürzten 4 mit je 300 Zentner Kali gefüllte gedeckte Wagen um, während die Lokomotive, sich überschlagend, den Abhang hinunterstürzte und die Räder nach oben gekehrt, sich tief einbohrte. Dem Zugpersonal gelang es in der höchsten Not, sich durch Abspringen zu retten. Der Materialschaden ist erheblich.

Kunst und Wissenschaft

Hofrat Professor Dr. Winternitz †

Wien, 22. Februar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Bureaus.) Hofrat Professor Dr. Wilhelm Winternitz ist heute früh gestorben. Professor Winternitz erhob durch seine Bemühungen und Arbeiten die Wasserheilkunde zu allgemeiner Anerkennung und zu einer eigenen Disziplin. Er war auch der Begründer der großen Kaltwasserheilanstalt in Kaltenleutgeben.

Aus dem Gerichtssaal

Eine neue Verordnung

Wegen Landstreicherei mußte sich der 21jährige Arbeiter Zinke verantworten, der acht Wochen hindurch sich umher getrieben hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Haft und Ueberweisung an das Arbeitshaus. Nach einer neuen Verordnung wird der Angeklagte wahrscheinlich einer sogenannten Arbeiterkolonie zugeführt, so daß er nicht ins Arbeitshaus kommt. Führt er sich in der Kolonie gut, dann braucht er die Nachhaft nicht zu verbüßen.

Die „Edelpflaumen"

Das Schöffengericht hatte die Handelsfrau Trinks zu fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie Bauernpflaumen als Edelpflaumen verkauft hatte. Sie legte Berufung ein, die jetzt die Hallesche Strafkammer beschäftigte. Die Verhandlung zeigte, wie unvollkommen die Verordnungen gegen Ueberteuerung schützen. Es war ein Höchstpreis von 18 Pfennigen festgesetzt, doch hatte Frau Tr. unter der Bezeichnung Edelpflaumen 25 Pfg. für die Pflaumen genommen. Eine Reihe von Zeugen bekundete, daß es sich um Bauernpflaumen gehandelt habe, das Gericht sah deshalb von einer Vernehmung eines Sachverständigen ab. Die Berufung wurde verworfen. In der Begründung geißelte der Vorsitzende scharf das Benehmen der Händler, die bei dem Herauskommen von Verordnungen plötzlich alles in Edelpflaumen, Edelobst usw. verwandelten. Es könne nicht scharf genug gegen solche Ausbeuter der Kriegslage vorgegangen werden.

Lehrerinnenbeleidigung.

Die Ehefrau Kloth hatte ihr Kind einige Male zu spät zur Schule geschickt. Dann blieb das Kind ganz weg. Die Klassenlehrerin beantragte polizeiliche Vorführung, die auch erfolgte. Aus Wut hierüber lief die Mutter in die Schule und sagte zu der Lehrerin, die ihr auseinandersetzte, weshalb diese Maßregel ergriffen wurde, daß sie ihr überhaupt keinen Glauben schenke. Außerdem hatte sie einen beleidigenden Brief geschrieben. Wegen Beamtenbeleidigung mußte sich jetzt Frau Kloth vor dem Halleschen Schöffengericht verantworten. Das Gericht sah von einer Gefängnisstrafe ab, da der Ehemann sich im Felde befindet und die Angeklagte noch nicht vorbestraft ist. Es wurde auf eine Geldstrafe von 40 Mark erkannt.

Ein seltener Streitfall.

Frau Hörnicke mußte die Miete für ihre Wohnung monatlich im voraus bezahlen. Der Mietsvertrag lief ein Jahr und ging stillschweigend weiter, wenn nicht gekündigt wurde, Frau H. mietete sich nun in der Nähe einen Laden und richtete sich dort häuslich ein. Ihre eigentliche Wohnung vermietete sie an einen anderen. Als der Hauswirt erfahren hatte, daß die Wohnung der Frau geräumt werde, kam er gerade noch dazu, als die letzten Habseligkeiten, eine Kiste mit Gerümpel und sonstige wertlose Sachen, davongetragen wurden. Er pfändete diese und stellte sie in die Wohnung ein. Einige Tage darauf waren diese Sachen verschwunden. Den Mietszins bekam der Hauswirt indes weiter, so daß er nicht geschädigt ward. Die Mieterin mußte sich jetzt wegen Pfandbruchs vor dem Halleschen Schöffengericht verantworten. Sie bestritt, daß sie sich schuldig gemacht habe. Der Hauswirt habe seine Miete erhalten. Außerdem seien es wertlose Sachen des täglichen Gebrauchs gewesen. Das Gericht sprach die Angeklagte frei, da es sich nicht feststellen lasse, ob der Hauswirt Gegenstände gepfändet habe, die er pfänden durfte. Da es sich um vollkommen wertlose Sachen oder um solche, die nicht dem Pfandrecht unterlagen, gehandelt haben könne, müsse Freispruch erfolgen.

AERZTE konstatieren eine rasche Besserung der Blutbeschaffenheit und neue Belebung durch ECIFERRIN bei Heruntergekommenen und bei geistiger und nervöser Abspannung. Preis Mk. 3.— die Fl., Tablettenform Mk. 2,50, überall erhältlich. 5019

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702241-17/fragment/page=0005
DFG

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 24. Februar

Bekanntmachung

Halle, den 23. Februar 1917.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 26. Febr. 1917, nachmittags 4 Uhr.

Nichtöffentliche Sitzung.

1. Erwerb eines Unternehmens.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Keil.

Es handelt sich jedenfalls um den Erwerb der Stadtbahn durch die Stadt Halle.

Städtische Kriegsküche

Am Montag, den 26. Februar, wird eine neue Speisenausgabestelle der städtischen Kriegsküche im Grundstück Weidenplan 4 (Stadtmission) eröffnet. Wie in den anderen Ausgabestellen ist auch hier das Essen grundsätzlich abzuholen; nur ausnahmsweise kann es von solchen Personen an Ort und Stelle eingenommen werden, die infolge der entfernten Lage ihrer Wohnung oder aus sonstigen Gründen nicht zuhause essen können. Die Speisen werden von 11½ bis 2 Uhr ausgegeben. Der Kartenverkauf findet am 23. und 24. Februar hilfsweise in der Ausgabestelle Kl. Steinstraße 1, vom 26. Februar ab in der neuen Ausgabestelle statt. Die Wochenkarten werden nur gegen einen im Büro des Stadt-Ernährungsamts, Rathausstr. 19, Zimmer 47, einzuholenden Ausweis über die Berechtigung zur Teilnahme an der Speisung ausgegeben.

Zur Frage der Lieferungsverträge

Zur Frage der Lieferungsverträge ergreift der Verbandsdirektor beim neugegründeten Verband preußischer Landkreise, von Hassell (im „Tag") das Wort, um darzulegen, daß bei verständigem Zusammenarbeiten der Grundgedanke der Versorgung der Städte auf Grund von langfristigen Lieferungsverträgen wohl durchführbar sei. Er fährt dann fort:

Im Kreise Königsberg-Neumark ist eine „Organisation zur Milderung der Ernährungsschwierigkeiten bei der städtischen Bevölkerung" unter tätiger Mitwirkung des jetzigen Landrats geschaffen worden, welche recht bedeutsame Erfolge aufzuweisen hat. Für jede der acht Städte des Kreises (darunter Küstrin) ist ein Vertrauensmann aus den Kreisen der ländlichen Erzeuger bestellt, welcher in Gemeinschaft mit dem betreffenden Magistrat die Einzelheiten der Lebensmittelbeschaffung zu regeln hat. Die Tätigkeit der Organisation beruht also auf zwei Gesichtspunkten, einmal auf der Ausnutzung der natürlichen Nachbarschaftsbeziehungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern, sodann auf dem Bestreben, Stadt und Land einander anzunähern und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Um ihren Zielen praktisch gerecht zu werden, hat die Kreisorganisation ihre Tätigkeit in der Hauptsache auf folgende Punkte erstreckt:

1. Die tatsächlich im Kreise vorhandenen Nahrungsmittel sind in möglichst großen Mengen für die Bedarfszentren des Kreises bereitgestellt bezw. ihre Erzeugung gefördert worden.

2. Durch die engere Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher und die damit gegebene Vermeidung unnötiger Transportkosten ist eine Verbilligung der beschlagnahmefreien Nahrungsmittel erreicht worden.

3. Für die Zukunft soll durch rechtzeitige Anbahnung von Lieferungsverträgen zwischen den Bedarfsgemeinden und den umliegenden ländlichen Ueberschußgebieten eine bessere und billigere Ernährung der Städte mit Eiern, Obst, Gemüse, Wild, Fischen und sonstigen Nahrungsmitteln angestrebt werden.

Auf diese Weise ist es gelungen, die Versorgung mit den verschiedensten Nahrungsmitteln, zentralbewirtschafteten und freien, auf das bemerkenswerteste zu steigern."

Wenn aus solchen Lieferungsverträgen zwischen Erzeugern und Stadtgemeinden eine gewisse Stetigkeit in der Versorgung der Stadt mit Nahrungsmitteln verbürgt wird und auch die Preisgestaltung bestimmte feste Formen gewinnt, so kann man wohl einer derartigen Einrichtung zustimmen. Nur darf sie nicht das Gepräge des Gemeindemonopols, des Alleinhandelsrechts der Gemeinde, wie es der Gemeindesozialismus erstrebt, erhalten. Denn hierdurch würden weite Erwerbskreise, die im Kleinhandel ihren Unterhalt finden und nicht unwesentliche Steuerlasten zu tragen haben, aus der bisherigen Wirtschaftsordnung ausgeschieden und sozusagen aufs Pflaster geworfen werden. Die Gemeinden haben die Verpflegung um ihres eigenen Bestehens willen, daß sie ihre Glieder nach Möglichkeit wirtschaftlich stützen. Im vorliegenden Falle könnte das so geschehen, daß der Kleinhandel von den Stadtgemeinden, die durch Lieferungsverträge mit den Erzeugern die Ernährung ihrer Gemeindebevölkerung sichergestellt haben, mit der Verteilung der Nahrungsmittel zu bestimmten Preisen gegen ein entsprechendes Entgelt beauftragt wird. Der Zwischenhandelt würde darnach ausgeschaltet und so das Verteuernde zwischen Erzeuger und Verbraucher ausgeschieden. Allerdings würde damit der künftige Lebensmittelhandel auf eine ganz neue Grundlage gestellt. Wir werden über diese Fragen noch weiter sprechen müssen.

m.

Städtischer Eierverkauf

in der Talamtschule Sonnabend, den 24. Februar. Zum Kauf berechtigen die Nummern der Lebensmittelscheine 30 001—33 000, und zwar von 8—1 Uhr vormittags. Auf den Kopf des Haushalts wird ein Ei abgegeben zum Preise von 34 Pfg. Da die Eier durch Frost gelitten haben können, dürfen sie nicht gekocht werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfer) bereit halten. Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Kopflose Heringe

Es war einmal eine Prinzessin, so berichtet ein altes Märchen, die aß von den Heringen, die ihr vorgesetzt wurden, nur die Augen. Die Augen, so berichtet das Märchen weiter, sind das Beste vom Hering, wie ja die Augen bei allen Geschöpfen, auch beim Menschen, das Edelste bedeuten. Zum Glück für besagte Prinzessin hat diese ihren Lebenslauf schon längst beendet, denn sonst würde ihr durch den Kriegsausschuß für Oele und Fette bitteres Leid bereitet werden, der folgendes bekannt macht:

„Heringsköpfe enthalten Fettstoffe, deren wir dringend benötigen. Die Heringe werden daher auf unsere Veranlassung von jetzt ab ohne Köpfe verkauft."

Das arme Prinzeßchen würde sich somit vergeblich seine schönen Augen nach den geliebten Heringsaugen „aussehen", denn der Kriegsausschuß für Oele und Fette begehrt ihrer. Wir andern stehen der Bekanntmachung genannten Kriegsausschusses ziemlich gleichgültig und teilnahmslos gegenüber, denn so sehr wir uns auch die Augen ausgeguckt haben: nicht ein Heringsschwanz, geschweige denn ein ganzer Hering mit dem Kopfe war zu erblicken. So bliebe höchstens die neugierige Frage: woher der Kriegsausschuß für Oele und Fette die Heringsköpfe nehmen will? Es wird zwar gemeldet, daß sich in der Elbemündung erhebliche Sprotten- und Heringsschwärme gezeigt hätten, allein selbst wenn sich diese Meldung bestätigen sollte, so glauben wir nicht, daß sich ein Hering aus diesen Schwärmen auch zu uns verirrt. Aber vielleicht weiß der bezeichnete Kriegsausschuß einen Kanal, durch den ihm seine fettriefenden Heringsköpfe zugeführt werden. Wenn ja, dann bemüht er sich vielleicht in der Richtung, daß wir wieder einmal einen Heringsschwanz zu sehen bekommen.

Die Postbeamtenschaft im Kriege

Von den aus dem Oberpostdirektionsbezirk Halle stammenden mittleren Postbeamten haben im letzten Halbjahr drei das Eiserne Kreuz erster Klasse und 15 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten; auf dem Felde der Ehre gefallen sind in dem gleichen Zeitraume sechs Beamte. Die Zahl der im gesamten Reichspostgebiet zur Fahne oder zur Feldpost einberufenen Post- und Telegraphenbeamten belief sich Ende Dezember 1916 auf rund 100 000. Hiervon haben insgesamt 170 mittlere Postbeamte das Eiserne Kreuz erster Klasse und 6500 die gleiche Auszeichnung zweiter Klasse erhalten, von zahlreichen anderen Auszeichnungen abgesehen. Die Zahl der auf dem Felde der Ehre gefallenen mittleren Postbeamten beträgt 1949.

— **Zur Förderung des Lehrlingswesens im Schneidergewerbe** sind noch nachträglich größere Beträge überwiesen worden von den Firmen S. Weiß, Endepols & Dunker, A. Drechsler Nachf., Paul Henze, G. Gottschlich, F. Boettger, F. Wottawa, H. Bauchwitz, H. Oetting, B. Dungendorfer, M. Rosenthal, F. W. Blasche, Karl Teuscher, Karl Barthel, G. Jäger, W. Stahlmann, Weddy-Pönicke, Karl Preißer, Schwarz & Tillig, Emil Reuter & Co.

— **Mit der Zwangsfürsorgeversicherung selbständiger Gewerbetreibender** wird sich in einer nichtöffentlichen Sitzung am nächsten Sonntag im Stadtverordnetensitzungssaale in Halle eine Versammlung beschäftigen, die zwar nicht vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag einberufen worden ist, wie ein Blatt berichtet, aber mit seiner Zustimmung abgehalten wird.

— **„Die Freiheit der Meere."** Unter Hinweis auf die Anzeige in unserer Zeitung machen wir noch einmal auf den am Sonnabend, den 24. d. M., ½9 Uhr, in den Thalia-Sälen stattfindenden öffentlichen Vortrag des Admirals z. D. Exzellenz v. Grapow aufmerksam, der von fünf hiesigen völkischen Vereinen veranstaltet wird. Der Eintritt zu dem Vortrag, zu dem alle vaterländisch gesinnten Männer und Frauen eingeladen sind, ist frei. Der Redner hat den von Sachkenntnis getragenen Vortrag bereits in mehreren Großstädten unseres Vaterlandes gehalten. Ist doch der Gegenstand „Die Freiheit der Meere nach dem Kriege und ihr Zusammenhang mit zukünftiger Kolonialpolitik und Vergeltung" in der jetzigen Zeit, wo unsere U-Boote dieser Freiheit Geltung verschaffen sollen, ganz besonders bedeutsam.

— **Vom Herdfeuer bis zur Glühbirne"**, darüber wird am Sonntag abend 8 Uhr Lehrer F. Sommer bei Gelegenheit eines öffentlichen Familien-Abends im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 29, reden. Jedermann hat freien Zutritt.

— **Eine Nachprüfung der Quittungskarten** findet am 26., 27., 28. Februar und am 6., 7. und 8. März im Stadtinnern statt. Näheres in der heutigen Anzeige.

— **Aus der Domgemeinde.** Leider ist der Schaden an der Heizung in der Domkirche noch nicht wiederhergestellt. Infolgedessen müssen auch am Sonntag, den 25. d. Mts. die Gottesdienste sowohl vormittags um 10 als nachmittags 6 Uhr auch der akademische Gottesdienst im Gemeindesaal Kl. Klausstraße 12 gehalten werden. Der Kindergottesdienst wird dagegen in der Militärkirche stattfinden.

— **Ein unzuverlässiger Darlehensvermittler** ist der frühere Schankwirt Wilhelm Töpfer aus Eisenach. Er hat im vergangenen Jahre mit dem Privatmann Friedrich Pröwig aus Eisenach Schwindeleien verübt, durch die einige Geldbedürftige, welche die Vermittelung des Töpfer in Anspruch genommen hatten, um große Summen geschädigt worden sind. Deshalb war dem Töpfer die Fortsetzung des Vermittlergewerbes durch die zuständige Behörde untersagt worden. Die dagegen von Töpfer eingelegte Beschwerde ist vom Bezirksausschuß verworfen und seine dann erhobene Anfechtungsklage in Jena am 6. Mai 1916 zurückgewiesen worden. — Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten sowie in den Fragen des Vaterländischen Hilfsdienstes erteilt die städtische Rechtsauskunftsstelle, Schmeerstraße 1, Eingang Versicherungsamt. Sprechstunden: Dienstag vormittag von 8 bis 12 Uhr, Mittwoch nachmittags von 2 bis 3¼ und 5 bis 6½ Uhr, Donnerstag vormittag von 8½ bis 1½ Uhr.

— **Hallesche Tageschronik.** Auf dem Riebeckplatz riß der Leitungsdraht der Straßenbahn. Keine Betriebsstörung. — In der Trothaer Straße stürzte ein vor einen Wagen gespanntes Pferd. Das Tier, das sich allein nicht zu erheben vermochte, wurde durch die Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht. Der Straßenbahnverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Am 16. Februar warfen Diebe, als sie sich verfolgt sahen, zwei fast neue feldgraue Militärhosen von sich. Von den Hosen, die gewaschen und jedenfalls von der Leine gestohlen sind, trägt die eine den Stempel K. B. A. IV, während die andere K. B. A. II gezeichnet ist. Der Eigentümer der Hosen wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Drehhauptstr. 6, Zimmer 20 oder 24, zu melden.

Aus den Vereinen

Der Haus- und Grundbesitzerverein (E. V.) hörte in seiner Hauptversammlung den Jahresbericht für 1916, den Stadtverordneter Blumentritt erstattete. Schwere Stunden werden noch für den Hausbesitz kommen! Durch Mietverluste sind unersetzliche Werte unwiederbringlich verloren gegangen. Der Hausbesitz ist nicht, wie andere Kreise, durch Gesetz geschützt. Es wird von ihm u. a. verlangt, daß die Hypothekenzinsen pünktlich gezahlt werden, dagegen wird ihm der Eingang des Mietzinses, den er zur Zahlung der Zinsen verwenden muß, nicht gewährleistet. Staat und Gemeinde müßten den Familien der Kriegsteilnehmer größere Beihilfen an Mietsunterstützungen gewähren, damit der Hausbesitz seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Mit der Bundesratsverordnung, welche die Stundung der Zinsen zuläßt, ist dem Hausbesitz nicht gedient, da er selbst durch die Stundung seiner Verpflichtungen nicht ledig wird. Durch die Mietszinsstundungen wird seine Last immer größer. Sollten sich dann noch Mietsausfälle einstellen, so wird der davon betroffene Hausbesitzer unter der Last zusammenbrechen. Die Opfer, welche der Krieg von dem Hausbesitz verlangt, sind nicht gering und doch willig übernommen worden. Durch Einberufungen, sowie durch den Tod vieler Kämpfer sind viele Wohnungen frei geworden. Kriegerfrauen haben sich kleinere Wohnungen gesucht oder sind mit Verwandten zusammengezogen. Die Zahl der leeren Wohnungen ist gegen das Vorjahr auf das Doppelte gestiegen. Es standen in Halle am 1. November 1916 über 3 v. H. der Wohnungen und Geschäftslokale leer und noch sind wir nicht am Ende. Was bisher an Mietsausfällen dem hiesigen Hausbesitz verloren gegangen ist und welche Beträge gestundet sind, konnte leider nicht genau festgestellt werden, da die Angaben hierüber nicht zuverlässig gemacht worden sind. Die gestundeten Beiträge können meistens als verloren angesehen werden. Zu bedauern sei es, daß viele Mieter in gesicherter Stellung durch Androhung von Kündigungen die Mietspreise herabgedrückt haben. Die für den Hausbesitz unerläßlichen Hypotheken sind in dieser schweren Zeit nicht zu erlangen gewesen und insbesondere die Not in zweiten Hypotheken ist sehr groß. Die meisten Hypothekenbanken und Versicherungsgesellschaften haben in dankenswerter Weise von ihrem Kündigungsrecht beim Ablaufe keinen Gebrauch gemacht, sondern sich verpflichtet, nach dem Kriege unter einer mäßigen Zinserhöhung das Kapital stehen zu lassen. Der Grundstücksmarkt hat im verflossenen Jahre ganz geruht; es haben nur wenige Grundstücke ihren Besitzer gewechselt. Die Bautätigkeit liegt ganz still. Von verschiedenen Seiten werde behauptet, daß sich nach dem Kriege ein Mangel an Kleinwohnungen einstellen werde. Daher müsse vor einseitiger Herstellung von Kleinwohnungen an den äußersten Grenzen der Städte gewarnt werden; es müssen auch die Bedürfnisse der Bewohner der Innenstadt, welche Kleinwohnungen suchen, berücksichtigt werden. Eine Eingabe des Vereins an die hiesige Polizeiverwaltung wurde dahin beschieden, daß die Wohnungen in den ausgebauten Dachgeschossen nach dem Kriege freigegeben worden sind. Ferner soll in der nächsten Zeit eine Ueberprüfung der Baupolizeiordnung vorgenommen werden, wobei die vorgebrachten Wünsche berücksichtigt werden sollen. Durch Gesetz vom 15. September 1915 ist die Zulassung von Einigungsämtern vorgesehen. Der Vorstand hat von der Errichtung eines Einigungsamtes abgesehen. Ein Grund gegen die Errichtung war, daß ein Zwang auf die Parteien nicht ausgeübt und das Erscheinen vor dem Amte nicht erzwungen werden kann. Es kann auch gegen den böswilligen Mieter, welcher sich nicht an die Abmachungen hält, nichts unternommen werden, da den Einigungsämtern die Vollstreckbarkeit für ihre Vergleiche fehlt. Für gutwillige Mieter ist ein Einigungsamt unnötig; der böswillige Mieter wird aber dem Hausbesitzer alle möglichen Schwierigkeiten bereiten. Als stillschweigendes Mietseinigungsamt war die Geschäftsstelle des Vereins tätig. In vielen Fällen, in welchen der Verein zur Vermittlung angerufen wurde, ist zur Zufriedenheit der Parteien eine Einigung erzielt worden. In anerkennungwerter Weise ist von unserer städtischen Verwaltung nicht, wie in anderen Städten, von den Hausbesitzern verlangt worden, von vornherein auf einen Teil der Miete zu verzichten. Die Mietsunterstützung ist ohne jeden Vorbehalt gezahlt worden. An die Armenpfleger ist die Anweisung ergangen, sich bei Auszahlung der Unterstützungen das Mietsquittungsbuch vorlegen zu lassen, um zu prüfen, ob die Mieten pünktlich entrichtet werden. Die Errichtung eines Hypothekeneinigungsamtes wurde ebenfalls nicht befürwortet, da die Vermittelung der schwebenden Fragen und Streitigkeiten auch von der Geschäftsstelle übernommen worden ist. Eine Einigung bzw eine Milderung der geltendgemachten Forderungen ist in fast allen Fällen erreicht worden. Der Beschaffung von Realkredit hat die Staatsregierung ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auf wiederholte Eingaben der Hausbesitzer-Verbände schweben in den Parlamenten Verhandlungen über Errichtung von Stadtschaften und Schätzungsämtern. Die Frage der zweiten Hypotheken ist von verschiedenen Gemeinden in die Hand genommen worden. Mehrere Städte haben Mittel zur Verfügung gestellt, um damit zweite Hypotheken zu erwerben; andere Städte haben Genossenschaften errichtet, welche für die von den Städten hergegebenen Mittel die Ausbietungsgewähr übernehmen. Nur mit Unterstützung von Staat und Gemeinde ist es möglich, daß sich auch das Privatkapital dem Grundbesitz wieder zuwendet. Die Stadt Halle und die Sächsische Provinzialbank haben die Gewährleistung für zweite Hypotheken zunächst abgelehnt. — Der Bericht wurde genehmigt. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 37.. auf 3269 zurückgegangen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf etwa 88 000 Mark. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Sanitätsrat Dr. Ulrichs, Gätnereibesitzer Spindler und Kaufmann Nauendorff, wurden wiedergewählt, neugewählt wurden Maurermeister Stadtv. Richter, Architekt Lehmann, Architekt Bo.. und Kaufmann Weddy.

Vereins-Anzeiger

Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit „Zeitdiener", Halle a. S. Am 24. Februar 5 Uhr im Kindergartenhaus, Burgstraße .. „Praktische soziale Arbeit und vaterländischer Hilfsdienst".

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Freitag, den 23. Februar, kommt „Vasantasena" in der Uebertragung von Lion Feuchtwanger, mit Fräulein Troeger in der Titelrolle, zur ersten Aufführung. Am Sonnabend wird die Oper „Carmen" wiederholt. Am Sonntag, den 25. d. Mts., findet nachmittags 3½ Uhr eine Aufführung der Operette „Tausend und eine Nacht", abends 7½ Uhr die erste Aufführung von Verdis „Maskenball" statt. Das Werk steht unter der Spielleitung von Leopold Sachse und unter der musikalischen Leitung von Oskar von Pander. In Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Touchy, Schwarz, Becker, die Herren Harlacher, Westernhagen, Semper, Fischer, Roesler, Ernesti. Am Montag findet die erste Vorstellung des Hebbel-Reigen, „Gyges und sein Ring" statt.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten

Sonntag Invokavit, den 25. Februar 1917.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Diakonus Knoblauch. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl; Derselbe. Kollekte für den Verband evangel.-kirchlicher Blaukreuzvereine. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiakonus Jahr. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst im Reformrealgymnasium; Diakonus Knoblauch. Abends 6 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. — Dienstag abends 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Passionspredigt und Abendmahlsfeier in der Gertraudenkapelle; Archidiakonus Jahr.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Sup. D. Wächtler. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche; Pastor Richter. Abends 6 Uhr Pastor Richter. — Dienstag abends 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Marktkirche.

Ostbezirk (Kronprinzenstr. 6a): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Richter. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Butz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Butz. Mittags 12¾ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Abends 6 Uhr Pastor Faßmer. — Mittwoch abends 8¼ Uhr Bibelstunde Rudolf-Haymstr. 37; Pastor Faßmer.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm 5 Uhr Pastor Bo..

Hospital: Vorm. 8¾ Uhr Oberpfarrer Keller.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Pastor Gallert. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstraße; Pastor Hellmann. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. Nachm. 5 Uhr Pastor Dr. Bahldieck. „Paul-Riebeck"-Stift: Vorm. 10 Uhr Pastor Witte. Vorm. 10 Uhr in der „Prov.-Blindenanstalt"; Pastor Hellmann. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der St. Georgenkapelle; Pastor Hellmann. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst in der „Prov.-Blindenanstalt"; Pastor Hellmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Domprediger Prof. D. Lang. Sammlung für das Siechenhaus Johannesstift in Magdeburg-Cracau. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst (Militärkirche; Domprediger Lic. Baumann. Vorm. 11¾ Uhr Akademischer Gottesdienst; G. h. Kirchenrat Prof. D. Eger. Abends 6 Uhr Liturgische Passionsfeier (Kirchenchor); Dompred. Lic. Baumann. — Freitag abends 8 Uhr Passionsandacht und Kriegsbetstunde; Domprediger Prof. D. Lang.

Garnisonkirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Garnisonpfarrer ...

St. Laurentiuskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Förster. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 5 Uhr im Gemeindehause; Pastor Meinhof. — Dienstag abends 6 Uhr Passionsgottesdienst; Pastor Wagner.

St. Stephanuskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. Sammlung für das Eckartshaus in Eckartsberga. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Pastor Meinhof. Nachm. 5 Uhr im Gemeindehause: Derselbe. — Donnerstag abends 8 Uhr Passionsgottesdienst im Gemeindehause: Pastor Meinhof.

Pauluskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor von Broecker. Nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. Nachm. 3½ Uhr Hanna-Gemeinschaft; Pastor Haberland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702241-17/fragment/page=0006

…ne **Kaffee-Geschirre „Ingeborg“ und „Gertrud“ sind äusserst geschmackvoll und preiswert.** **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

…Pfarrer Bach. Nach der Predigt Abendmahl; Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsgottesdienst im Gemeindehaus; Pastor …dt. — Donnerstag abends 8¼ Uhr religiöse Besprechung; …von Broecker. — Freitag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde; …r Bach.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Sup. Moehr. — …woch abends 8 Uhr 2. Passionsandacht; Pastor Hartmann.

…St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr …nt. Hellwig. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl; Derselbe. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Melzer. Nachm. …Pastor Kunitz. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsgottesdienst …einszimmer Pestalozzistr. 4; Pastor Melzer. — Freitag abends …Uhr Bibelbesprechstunde im Vereinszimmer Pestalozzistraße 4; …ut. Hellwig.

…St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz. …der Predigt Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr …gottesdienst; Pastor Kunitz. — Mittwoch abends 6 Uhr Passions…dienst: Pastor Melzer.

…Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr …dienst, nachm. 2½ Uhr Kriegsbetstunde.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. Vorm. 11¼ Uhr …gottesdienst; Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegs…stunde; Pastor Dr. Jenrich. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde; …r Hobbing.

…Stadtmissionshaus Weidenplan 4): Sonntag abends 8½ Uhr Vortrag. …r Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. …tag abends 8½ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abends 8¼ Uhr …iger Verein junger Mädchen. Freitag abends 8½ Uhr Allgemeine …betstunde. Sonnabend abends 8½ Uhr Familienblaukreuz…mlung en Weidenplan 4. Glauchaerstraße 73, Hohenzollernstr. 11 …Schmiedestr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistr. 4. — Schmiede…21: Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde. — Rudolf…str. 37: Sonntag abends 8¼ Uhr Allgemeine Gemeinschafts… — Böllberg beim Wirt Leonhardt: Freitag abends 8¼ Uhr …stunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Domgemeinschaft, …Klausstraße 12: Dienstag abends 8½ Uhr Bibl. Besprechung. — …Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37). …tag abends 8¼ Uhr allgem. Gemeinschaftsstunde. Dienstag nach…s 3½ Uhr für Frauen. — 3. Paulus-Gemeinschaft (Hohen…straße 11). Freitag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde. — …Gemeinschaft der evangel. Stadtmission (Weidenplan 4): …tag abends 8½ Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: …tag vorm. 11½ Uhr Kinderstunde, abends 8½ Uhr Evangelist…: „Was der Glaube vermag“. — Mittwoch abends 8½ Uhr …nigung junger Mädchen. — Donnerstag abends 8½ Uhr Bibel…

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10 Uhr …de (Dr. Eberhard Arnold-Berlin-Wilmersdorf), vorm. 11¼ Uhr …stunde, abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Dr. Arnold über …tiefste Erleben“. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde.

…Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-…erstraße 39: Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen … Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst; Pred. Klinger. Vorm. 11—12 Uhr …gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst; Derselbe. Mittwoch …8¼ Uhr Kriegs-Gebetstunde. — Für Nietleben (Quell…22a): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 bis 12 Uhr …gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends …Uhr Versammlung.

…Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): …tag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule, abends …Gottesdienst: Prediger J. Bendixen. — Donnerstag abends …Uhr Bibelstunde.

…St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag morgens 7 Uhr …Messe, vorm. 8 Uhr Militärgottesdienst, 9¾ Uhr Hochamt mit …t, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, nachm. 2 Uhr Christenlehre …Andacht, abends 7½ Uhr Fastenandacht und Vortrag über das …: „Die Weltgeschichte — ein Weltgericht“. — Donnerstag abends …Kriegsbittandacht. — An den Wochentagen ist morgens 7½ …Uhr hl. Messe.

…St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Sonntag vorm. 9 Uhr Hoch…mit Predigt nachm. 2 Uhr Segensandacht.

…St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Früh 7 Uhr Austeilung …Kommunion, vorm. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, vorm. 10 Uhr …mt mit Predigt, abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt und … Wochentags vorm. 7 Uhr hl. Messe. — Mittwoch abends …Uhr Kriegsbittandacht.

…Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Pastor Dr. Bahldieck. Vorm. 10¾ Uhr …gottesdienst; Derselbe.

…Ammendorf: Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar. — Mittwoch abends …Passionsandacht; Pastor Balthasar.

…Beesen: Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

…Radewell: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Bodenstein. Vorm. …Uhr Kindergottesdienst; Gemeindehelfer Sann. — Mittwoch …7 Uhr Passionsgottesdienst; Pastor Bodenstein.

…Dölau: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz.

…Lettin: Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz.

…Seeben: Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. Nachm. 1 Uhr Kinder…dienst; Derselbe.

Kirchliche Vereine.

…riengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr …sammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Dienstag …Freitag abends 8 Uhr Turnen in der Turnhalle des Reform…gymnasiums. — Jungfrauenverein: Sonntag abends 8 Uhr …gere Abteilung, Donnerstag abends 8 Uhr ältere Abteilung …sammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. Montag …8 Uhr Turnen in der Luisenschule Gr. Steinstr. 60. — …gl. Mädchenverein Sonntag abends 8 Uhr Sophienstr. 6 (Martha…s).

…lrich: Evang. Männer-, Jünglings- u. Jugendverein an St. Ulrich, …ntag abends 8 Uhr Versammlung. Dienstag abends 8 Uhr ältere …teilung, Mittwoch abends 8 Uhr jüngere Abteilung, 9½ Uhr Bibel…de, Freitag abends 8½ Uhr militärische Uebungen Charlotten…aße 15; Pastor Richter. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich …ntag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Pastor Richter. — …ndesscher Jünglingsverein an St. Ulrich Sonntag abends 7½ Uhr …sammlung Charlottenstr. 19, Dienstag abends 8½ Uhr ältere …teilung Charlottenstr. 16, Sonnabend abends 8½ Uhr Turnen …der Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße; Pastor …nke. — Gustav-Adolf-Frauennähverein Dienstag nachm. 3 Uhr …artinsberg 21.

…ezirk: Jugendverein: Sonntag abends 7—9 Uhr Freiimfelder…e 118. — Jung-Mädchenverein: Montag abends 8 Uhr …imfelderstraße 118.

…nneskirche: Pastor Faßmer; Versammlungsräume Rudolf…mstraße 37: Jugendbund, Abt. junger Männer Sonntag nachm. …Uhr Jugendbundstunde. Abteilung junger Mädchen Donnerstag …ends 8¾ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Kindervater: Versamm…ngsräume Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag …chm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abends 8 Uhr Jünglings…ein. — Gesangverein der Johannesgemeinde Montag abends 8½ Uhr …ungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhilfsverein der Johannes…meinde Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; …tor Kindervater.

St. Georgen: Kirchenchor Dienstag abends 8—10 Uhr im Ge…meindehause. Flickschule II Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeinde…hause. — Evangelischer Verein junger Männer (Pastor Gallert) …ntag abends 7—10 Uhr Jugendabteilung, 8—10 Uhr ältere Abteilung. Dienstag abends 9—10 Uhr Missionsstunde, Sonnabend abends 8—10 Uhr Turnen. — Jungfrauenverein I und II (Pastor Witte): I Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindehause, II Sonntag abends 8 Uhr im Pfarrhause. — Vereinigung konfirmierter junger Mädchen (Pastor Hellmann) Montag nachm. 4 Uhr und Donnerstag abends 8 Uhr im Gemeindehause.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 7½ Uhr und Mittwoch abends 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein ältere Abteilung Sonntag abends von 8—10 Uhr, jüngere Abteilung Sonntag nachm. von 3—6 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Freitag abends 8 Uhr Uebungsstunde (Domkirchenchor) Kl. Klausstr. 12. — Bibel- und Schriftenverein Dienstag abends 8½ Uhr Kl. Klausstr. 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (jüngere Abteilung) Sonntag abends 7 Uhr Breitestraße 29. — Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Gemeindehause; Pastor Förster. — Konfirmierte Töchter Dienstag abends 8 Uhr Breitestr. 29; Pastor Meinhof. — Findelhausnähverein; Donnerstag abends 8 Uhr Henriettenstr. 18 (Kriegsarbeiten).

Paulusgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Pastor von Broecker. Mittwoch abends 8½ Uhr Turnen. — Jünglingsverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung; Pastor Haberland. Dienstag abends 8½ Uhr Bibelstunde, Donnerstag abends 8¼ Uhr Spielabend. — Jungfrauenverein I Dienstag abends 8 Uhr, II Sonntag abends 7½ Uhr. — Donnerstag nachm. 3½ bis 5½ Uhr Kriegsarbeitsstunde. — Blaues Kreuz Sonnabend abends 8½ Uhr Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung Versammlung Pestalozzistr. 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein der Bartholomäusgemeinde: Sonntag abends 7½ Uhr Versammlung.

St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung, Dienstag abends 8 Uhr Gesangstunde Dölauerstr. 24.

Halle-Trotha: Jungfrauenverein Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

Baptistengemeinde (Versammlungslokal Ludwig-Wuchererstr. 39): Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends 7½ Uhr gemeinsame Vereinsstunde mit dem Jungfrauen-Verein.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag abends 6½ Uhr Generalversammlung des Vincenzvereins. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins.

Ammendorf: Jungfrauenverein Montag abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.

Radewell: Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein in der Schule Mittwoch abends 8 Uhr Jungfrauenverein in der Schule.

Wettiner Kirchennachrichten.

Sonntag Invokavit, den 25. Februar 1917.

Nikolaikirche (auch für Burggemeinde): Vorm. 9½ Uhr Oberpfarrer Zeschke. Vorm. 10¾ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein — Donnerstag abends 7 Uhr Passionsandacht mit Abendmahlsfeier; Oberpfarrer Zeschke.

Döblitz: Nachm. 1 Uhr Oberpfarrer Zeschke.

Zaschwitz: Mittwoch abends 7 Uhr Passionsandacht mit Abendmahlsfeier: Oberpfarrer Zeschke.

Landwirtschaftliches

Landwirte!

Sorget dafür, daß eure Maschinen und Geräte, die ihr wegen Leutemangels so notwendig braucht, rechtzeitig instand gesetzt werden.

Wendet euch sofort an eure gewöhnlichen Ausbesserungswerkstätten und meldet diesen alle nötigen Ausbesserungen schon jetzt an; dann wird kein Antrag auf Reparatur abgewiesen, alle Ausbesserungen werden rechtzeitig ausgeführt werden.

Wird aber die rechtzeitige Meldung versäumt, so ist das Versäumnis nicht wieder gutzumachen!

Die Landwirtschaftliche Maschinen-Versorgungsstelle des Waffen- u. Munitions-Beschaffungs-Amtes.

Börsen- und Handelsteil

Der Abschluß der Berliner Handels-Gesellschaft

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrats der Berliner Handels-Gesellschaft ist der Abschluß für das Geschäftsjahr 1916 vorgelegt worden. Die im Geschäftsjahre erzielten Gewinne stellen sich auf 14 796 358 Mark gegen 14 170 437,27 Mark im Vorjahre. Hiervon werden abgesetzt: Verwaltungskosten einschließlich Kriegslasten 2 728 907 Mark (1915: 2 904 652,13 Mark), Steuern 1 144 577 Mark (1915: 892 990,44 Mark) sowie Pensionskassen-Beiträge 203 676 Mark. Nach Abzug dieser Posten bleibt einschließlich des Vortrags von 268 818,26 Mark ein Reingewinn von 11 018 114 Mark (1915: 8 406 837,84 Mark) verfügbar. Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung die Dividende für das Kommanditkapital von 110 000 000 Mark auf 7 Prozent (sieben vom Hundert) festzusetzen und der Talonsteuer-Rücklage einen Betrag von 560 000 Mark zuzuweisen.

Teilweiser Börsenschluß in London

London, 22. Februar. (Telunion.) Minister Chamberlain stellte an den Börsenvorstand das Ersuchen, wöchentlich die Börse auf einen oder wenigstens einen halben Tag zu schließen, wobei er der Versicherung Ausdruck gab, daß der Krieg in diesem Sommer zu Ende gehen werde.

— In der heutigen Aufsichtsratssitzung des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co. wurde beschlossen, der am 27. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 9 Proz. (gegen 7½ Proz. i. V.) vorzuschlagen.

In der Aufsichtsratssitzung der Thüringischen Landesbank A.-G., Weimar, wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. wie im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

— Die Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen vereinnahmte an Hypothekenzinsen 977 197 Mk. (i. V. 960 199 Mk.), an Bankzinsen 109 564 Mk. (53 107 Mk.). Andererseits erforderten die Pfandbriefzinsen 848 477 Mk. (845 728 Mk.), die Zinsen für die Königliche Staatsregierung 116 375 Mk. (81 250 Mk.), da das von der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Grundkapital um 1 Mill. Mk. auf 4,2 Mill. Mk. erhöht ist. Im Staatshaushalt für 1917 ist die weitere Erhöhung um 1,8 Mill. Mk. auf 6 Mill. Mark vorgesehen. Der Reingewinn beträgt 120 922 Mk. (101 084 Mk.). Davon werden 31 000 Mk. (26 000 Mk.) dem Reservefonds überwiesen, 6198 Mk. (5790 Mk.) zur Abschreibung des vollen Zinsrückstandes benutzt und 47 364 Mk. (46 872 Mk.) auf die gewinnberechtigten Jahresleistungen verteilt. Bei den etwa ein Zehntel des Bestandes ausmachenden Erbbaurechtshypotheken bestehen weder Zwangsversteigerungen noch Zwangsverwaltungen, noch Zinsrückstände.

♯ **Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln.** In der unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Louis Hagen stattgehabten 22. ordentlichen Generalversammlung wurde die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrate Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, 7 Proz. Jahresdividende auf das eingezahlte Aktienkapital zur Verteilung zu bringen und solche sofort auszuzahlen. — Die nach dem Turnus ausscheidenden Herren, Geheimer Justizrat Robert Esser, Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Hoesch und Fideikommisbesitzer Dr. jur. Carl Nellessen, wurden wiedergewählt. — Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Geheimer Justizrat Robert Esser, hat gebeten, mit Rücksicht auf sein hohes Alter ihn von dem Vorsitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft zu entbinden. Infolgedessen wählte der Aufsichtsrat zum Vorsitzenden: Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Louis Hagen und zum stellvertretenden Vorsitzenden: Herrn Gottlieb von Langen. —

Stendaler Straßenbahn-Aktien-Gesellschaft. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1916 ist trotz des eingeschränkten Betriebes eine Zunahme des Verkehrs zu verzeichnen. Es wurden befördert 220 214 Personen gegen 200 098 des Vorjahres. Der Reingewinn von 3830 Mk. (3259 Mk.) soll wie folgt verteilt werden: 4½ Prozent Dividende (i. V. 4 Proz.) = 3375 Mk. (3000 Mk.), Reservefonds 191 Mk. (160 Mk.), Vortrag für 1917 264 Mk. (98 Mk.).

E. Müller, Gummiwarenfabrik, A.-G. in Berlin-Weißensee. Nach Abschreibungen von 32 536 Mk. (i. V. 30 829 Mk.) soll eine Dividende von 9 Proz.) verteilt werden.

Letzte Telegramme

Graf Czernin in München

München, 22. Febr. Der österreichische Minister des Aeußern Graf Czernin mit Gemahlin und Kabinettchef Legationsrat Graf Kolorodo-Mannsfeld traf gestern abend 10 Uhr 45 Min. hier ein. Der Minister wird heute vom König in Audienz empfangen werden.

Versenkt

Bern, 22. Februar. Aus einem Tagesbefehl des Marineministeriums geht hervor, daß das französische Schiff „Algeris“ versenkt worden ist. (Es gibt drei französische Schiffe dieses Namens von 4035 Tonnen, 3386 Tonnen und 2491 Tonnen.)

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 22. Februar. Amtlicher Heeresbericht vom 22. Februar. **Tigrisfront:** Austausch von Artillerie- und Infanteriefeuer.

Kaukasusfront: An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer. Der Angriffsversuch einer feindlichen Erkundungsabteilung gegen einen einzelnen Punkt scheiterte. Ein feindliches Torpedoboot, das gegen unsere Truppen das Feuer eröffnete, zog sich infolge des von unserer Artillerie erwiderten Feuers, das das Torpedoboot voll traf, zurück.

Die Uebernahme aller englischen Kohlenbergwerke und gewisser Kanäle

London, 22. Febr. (Reuter.) Eine Regierungsverordnung setzt als Datum für die Uebernahme aller Kohlenbergwerke und gewisser Kanäle den 1. März fest.

Bekanntmachung.

Durch den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahresklasse des Landsturms 1. Aufgebots — jetzt Geburtsjahrgang 1900 — betroffen worden.

Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle beginnt mit dem Zeitpunkte des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres.

Diejenigen Wehrpflichtigen, **die bis einschließlich 28. Februar 1917 das 17. Lebensjahr vollendet haben,** werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldung zur Landsturmrolle, soweit dies noch nicht geschehen ist,

in der Zeit vom 7. bis 9. März von 11—1 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags im Polizeidienstgebäude, Drehhauptstraße Nr. 6 II, Zimmer Nr. 74,

zu bewirken.

Die nicht in Halle oder den eingemeindeten Vororten (Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung einen standesamtlichen Geburtsschein, der zu diesem Zwecke kostenlos erteilt wird, vorzulegen. Für die in Halle oder in den früheren Vororten Geborenen genügt jeder andere amtliche Ausweis, wie Invalidenkarte, Arbeitsbuch, Schulzeugnis.

Unterlassung der Anmeldung hat Bestrafung nach den Militärstrafgesetzen zur Folge.

Halle, den 21. Februar 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Behufs Beseitigung einer Kanalverstopfung wird der **Bechershof** zwischen Marktplatz und Schmeerstraße **vom 26. d. Mts. ab auf 3 Tage für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.**

Halle, den 22. Februar 1917. **Die Polizei-Verwaltung.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **24. April 1917, vormittags 10 Uhr** — an der Gerichtsstelle — Poststraße 13 — Zimmer Nr. 45 — versteigert werden das im Grundbuche von Halle S. Band 249 Blatt 8266 (eingetragene Eigentümerin am 12. Januar 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Witwe Emilie Stoepel** geb. **Schwade**) eingetragene Hotelgrundstück Riebeckplatz 3, Kartenblatt 2, Parzelle 975/100 von 7 ar 26 qm, Nutzungswert 8870 Mk.

Halle, den 14. Februar 1917. (1672

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Revision der Quittungskarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassenen Ueberwachungsvorschriften vom 10. März 1916 wird bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete die Entrichtung der Beiträge im Stadtbezirk Halle a. S. nachprüfen wird und zwar:

Montag, den 26. Februar 1917: Kuhgasse, Meteritz-, Ritter- und Zapfenstraße,

Dienstag, den 27. und **Mittwoch, den 28. Februar 1917:** Schmeerstraße,

Dienstag, den 6. und **Mittwoch, den 7. März 1917:** Marktplatz.

Donnerstag, den 8. März 1917: Bechershof, An der Marienkirche, Schülershof, Trödel.

Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankenkassenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der **Wohnung, bereit** zu halten. (1673

Halle a. S., den 22. Februar 1917.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt
John.

…khaus **Paul Schauseil & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702241-17/fragment/page=0007

Kleinbahn-Aktiengesellschaft Bebitz-Alsleben.

Abschluß am 30. Juni 1916.

Vermögenswerte.	ℳ	₰	Verbindlichkeiten.	ℳ	₰
Eisenbahnbau	746 883	33	Aktienkapital	800 000	—
Grund und Boden	30 000	—	Grund- und Bodenkapital	30 000	—
Beteiligung	8 000	—	Erneuerungsfonds	47 410	28
Effekten	70 502	55	Spezialreservefonds	5 659	38
Kautionseffekten	3 300	—	Gesetzlicher Reservefonds	26 285	43
Erneuerungsfonds-Anlage	29 785	01	Brückenreservefonds	5 345	76
Spezialreservefonds-Anlage	3 332	04	Schulden	5 074	44
Gesetzliche Reservefonds-Anlage	16 279	76	Gewinn und Verlust: Reingewinn	46 696	04
Brückenreservefonds-Anlage	7 090	30			
Materialien	3 405	03			
Vorschüsse	30 000	—			
Forderungen	6 422	97			
Bankguthaben	9 805	25			
Kassenbestand am 30. Juni 1916	1 605	19			
	966 471	33		966 471	33

Soll. Gewinn- und Verlustrechnung am 30. Juni 1916. Haben.

Soll	ℳ	₰	Haben	ℳ	₰
Unkosten	2 110	31	Gewinnvortrag	16 753	20
Erneuerungsfonds: Rücklage für 1915/16	4 652	21	Zinsen	4 974	47
Spezialreservefonds: Rücklage für 1915/16	411	72	Betrieb: Betriebseinnahmen 106 308,95; Betriebsausgaben 60 485,14	45 823	81
Gesetzlicher Reservefonds: Rücklage für 1915/16	2 181	20			
Brückenreservefonds: Rücklage für 1915/16	1 500	—			
Abschreibungen	10 000	—			
Reingewinn: Vorschlag a. Verteilung 4½ % Div. auf 800 000 ℳ 36 000.— Vortrag a. neue Rechnung 10 696.04	46 696	04			
	67 551	48		67 551	48

Alsleben a. S., den 20. Oktober 1916.

Kleinbahn-Aktiengesellschaft Bebitz-Alsleben.
Der Vorstand.
H. Schütze. Dettmer.

Halle a. S., den 26. November 1916.
Geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Bebitz-Alsleben.
v. Krosigk, Vorsitzender. (6241

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1916.

Aktiva.	ℳ	₰
Noch nicht einberufene Einzahlung auf Serie E des Aktienkapitals	3 000 000	—
Kassenbestand	462 458	97
Wechselbestand	44 660	66
Reichs-, Staats- und Kommunal-Anleihen (nominal ℳ 8 025 400.—)	7 020 283	65
Guthaben bei Bankhäusern	2 500 468	49
Darlehen gegen Verpfändung von Effekten	321 866	20
Hypotheken	380 024	57
Am 2. Januar 1917 fällige Zinsen	2 284 425	05
Rückständige Zinsen	551 670	59
Sonstige Debitoren	246 676	67
Hypothekarische Darlehensforderungen*)	278 49 110	64
Bankgebäude Köln	2 000 000	—
Mobilien	100	—
	297 639 745	62

*) hiervon am 31. Dezember 1916 zur Pfandbriefdeckung voll bestimmt ℳ 273 435 824.50.

Passiva.	ℳ	₰
Aktien-Kapital	20 000 000	—
Gesetzlicher Reservefonds	2 000 000	—
Reservefonds II	1 200 000	—
Pfandbrief-Agio-Reserve-Konto	1 069 619	37
Vorträge auf Zinsen- und Provisions-Konto	1 011 379	35
Talon- und Wehrsteuer-Reserve	232 571	91
Pfandbriefe 4% ℳ 238 026 800.—		
im Umlauf: 3½% 27 284 100.—	265 310 900	—
Verloste Stücke	638 000	—
Noch einzulösende Pfandbrief-Kupons einschließl. Quote per 1. April 1917	3 007 732	35
Noch nicht abgehobene Dividende	10 427	50
Depositen	440 969	16
Kreditoren	27 068	65
Gewinn z. Verfügung einschl. Vortrag aus 1915	2 691 137	35
	297 639 745	62

Köln, den 31. Dezember 1916. **Der Vorstand.**

Kohlenlieferung für das Stadtbad

Der Bedarf des hiesigen Stadtbades an Feuerungsmaterialien für das Betriebsjahr 1917 — 1. April 1917 bis 31. März 1918 — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis

Mittwoch, den 28. Februar 1917, abends 6 Uhr

an uns einzureichen.

Die Bedingungen können in der Rathausinspektion, Rathaus, Zimmer 1, eingesehen oder gegen Einsendung des Portos bezogen werden.

Halle, den 15. Februar 1917.

Die Verwaltung des Stadtbades.

Landwirt,

militärfrei, event. kriegsbeschädigt, in (1652

Gemüse-Samenzucht

durchaus bewandert, der Zeugnisse über langjährige Tätigkeit hierüber aufweisen kann, für 900 Morgen große Saatmirtschaft zu sofortigem oder baldigem Antritt **gesucht.**

Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen erbeten an

Carl Robra, Samenzucht, G. m. b. H.,
Aschersleben.

Tüchtiger, zuverlässiger Landwirt, erbeten auf allen Gebieten der Landwirtschaft, 47 Jahre alt, verh., mit besten langjähr. Zeugnissen und Empfehlungen **sucht** zum 1. Juli 1917 **vollständige selbständige Verwaltung größ. Gutes.**

Provinz Sachsen und angrenzende Staaten bevorzugt. Kaution kann in jeder Höhe geleistet werden. Offerten unter A. V. 198 **an Rudolf Mosse, Magdeburg.** (6239

Bekanntmachung.

Die Rückgabe aller aus der Königl. Universitäts-Bibliothek entliehenen Bücher erfolgt vom **26. bis 28. Februar während sämtlicher Dienststunden (9—1 und 3—5), und zwar von den Entliehern, deren Namen beginnen mit** (6244

A—H am Montag, den 26. Februar,
J—R am Dienstag, den 27. Februar,
S—Z am Mittwoch, den 28. Februar.

Die Wiederausgabe beginnt am 5. März 1917.

Halle a. S., 21. Februar 1917.
(Der Bibliotheksdirektor.

Ein Lazarett bittet um Ueberlassung eines **Schiebestuhles für gelähmte Krieger.**
E. Schuster P. em.
Richard Wagner-Str. 55 I.

Zur gründlichen Ausbildung im Versicherungsweien suchen wir zu Ostern bezw. zum 1. April d. J. (6188

einen Lehrling

mit guten Schulzeugnissen und bitten um gefl. Bewerbung.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Halle a. S., Ludwig Wuchererstraße 87.

Brennstofflieferung

Die Lieferung der Brennstoffe für das Landgericht, Amtsgericht und Gerichts-Gefängnis hier für die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 soll vergeben werden. Angebote auf

Brechkohlen, Briketts, Preßkohlensteine und Kohlenanzünder

sind verschlossen und mit Aufschrift versehen bis 10. März d. J. im Dienstzimmer Nr. 80 des Zivilgerichtsgebäudes, Poststraße 13, abzugeben. Daselbst sind auch die Bedingungen zu erfahren. (1671

Halle a. S., 17. Febr. 1917.

Königliches Landgericht.

Noch nicht getragener blauer

Offizier-Interimsrock

sehr preiswert zu verkaufen. **Halle, Albrechtstraße 29 pt.**

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84. Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. (6223 Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Verlangte Personen

Wir suchen für sofort

Feldinspektor

resp. **Verwalter,**

der in größeren Rübenwirtschaften mit Erfolg tätig war. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbittet (1658

die Gutsverwaltung der Landbank Straussfurt a. Unstr.

Aelterer erfahrener

Hofmeister,

welcher auch selbständig arbeiten kann, wird bei hohem Gehalt und Deputat in Dauerstellung **gesucht.** Zeugnisabschriften sind zu richten an **Inspektor Brade, Rittergut Vehra bei Straussfurt** in Thür. (1663

Gesucht

Vorschnitter

mit 20—30 Leuten bei hohem Lohn. (6190

Rittergut Iden,
Kreis Osterburg.

Suche zum 1. April ledigen, zuverlässigen u. soliden militärfr.

Verwalter oder Leute-Aufseher,

auch Kriegsbeschädigten. Angebote u. Einsen. v. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. erbeten an

Stadtgut Tor au (E.)
Fischerdörfchen 3. (1649

Fleißiges, ehrliches (1681

Mädchen,

15—18 Jahre, in Haushalt gesucht. Ein jähr. Kind.

Frau Ingenieur Winter,
Berlin-Weißensee, Charlottenburgerstraße 171 I.

Landwirtschafterinnen u. Berufsbäuerinnen u. ältere, sowie herrschaftl. Dienstpersonal jed. Art sucht und empfiehlt **Marie Wantzlöben,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Hallorenstr. 1b, am Buttermarkt.

Suche zum sofortigen Antritt zuverlässiges fleißiges

Alleinmädchen.

Briefe mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen usw. an Frau **Helene Grimm-Schneider, Jena,** Forstweg 33.

Zum 1. April ein sauberes

Hausmädchen

gesucht. Dasselbe muß im Nähen, Schneidern u. Plätten gewandt sein. **Frau Just-Rat Herold,** (6243 Ulrikstraße 19.

Personen-Angebote

Prakt. Landwirt

kann Kriegsvertretung übernehmen. Offerten unter Z. 701 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (6220

Suche für meine Tochter,

welche 1 Jahr die Wirtschaft erlernt hat. **Stellung** zu weiterer Ausbildg. unter Leitung der Hausfrau.

Fr. Meye, Wettin, Langereihe

Handarbeiten

vorgezeichnet und fertig Vorteilhafte Preise. (6244

H. Elkan, Leipzigerstraße 87.

Hosenträger von 1.— Mk. bis 5.— Mk. Sehr große Auswahl. (5724 H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

Überzeugen Sie sich bitte bei jedem Bedarf von der **Leistungsfähigkeit** der **Möbelfabrik**

C. Hauptmann,

Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

Riesenauswahl

Weit über 100 Musterzimmer!

Alte Vorräte noch zu alten Preisen.

Kriegerverein Germania von Halle und Umgegend.

Am Mittwoch, d. 21. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser lieber Vereinskamerad (1682 Herr Bürgermeister a. D.

Carl Schmidtsdorf

Ritter pp.

im 72. Lebensjahre. Der Verein hat durch den Entschlafenen ein treues Mitglied verloren. Bei seinen Kameraden bleibt ihm ein ehrendes Andenken gesichert. Die Beerdigung findet am 24. d. Mts. nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Die Kameraden werden besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Verspätete Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft unsere liebe Schwester und Schwägerin, Nichte, Tante und Grosstante, Fräulein

Betty Humbert

im 56. Jahre eines an Liebe und Aufopferung so reichen Lebens.

Magdeburg, Dammendorf, Berlin, Halle a. S., im Februar 1917.

Rittergutsbesitzer **Dr. Gustav Humbert und Frau Lucie** geb. Kalkow.
Justizrat **Dr. Wilhelm Humbert und Frau Elli** geb. Goedecke.
Jean Humbert und Frau Editha geb. Reichardt.
Oberkriegsgerichtsrat **Max Schulz und Frau Therese** geb. Humbert.
Domänenrat **Otto Schneider und Frau Emma** geb. Humbert.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben

Erich

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich schmückten, unsern besten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor **Wernicke** für die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank der lieben Schuljugend für den schönen Gesang, sowie seinen Arbeits- und Altersgenossen für die liebevoll erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Karl Müller.

Schlettau (Bezirk Halle), den 23. Februar 1917

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Maasdorf, Latdorf, den 22. Febr. 1917.

1676 **Familie Barth.**

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, dass unser lieber guter Sohn und Bruder, der **Diplom-Ingenieur**

Arno Grosse

Offiziers-Aspirant im Eisenbahn-Regiment,

am 7. Februar bei einer Lokomotiv-Entgleisung sein hoffnungsreiches junges Leben hingeben musste.

Halle, 23. Februar 1917.

In tiefem Schmerz

Arno Grosse, Mittelschullehrer, **und Frau** geb. Pallas.
Werner Grosse.

Heute nachmittag wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, der **Bürgermeister a. D.**

Carl Schmidtsdorf

Ritter pp.

durch einen sanften Tod von seinem langen qualvollen Leiden erlöst.

Halle, Robert Franzstr. 7, den 21. Februar 1917.

(6249 In tiefer Trauer

Clara Schmidtsdorf geb. Deter und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191702241-17/fragment/page=0008